Freitag, 8. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9930.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Belgrad, 8. Septbr. Ministerpräsident Ristitsch richtete heute die zweite Note an die Consuln über neue Grausamkeiten der Türken. Er constatirt die systematische Verwüstung des Bezirks von Saitschar, wo allabendlich unter den Augen der türkischen Behörden ganze Dörfer verbrannt seien. Bei Alexinatz sind bereits 48 Orte eingeäschert. Die Genfer Convention ist von den Türken nirgends respectirt worden, auf die Ambulanzen wurde sofort geschossen. Das ganze Verfahren der Türken sei ein systematisches Zerstörungs- und Ausrottungswerk und entspreche nicht der Kriegführung civilisirter Völker.

Konstantinopel, 7. Septbr. Die feierliche Schwertumgürtung des Sultans Abdul Hamid hat heute stattgefunden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 7. Sept. Der Kaiser hat sich Morgens 8 Uhr bei ungünstigem Wetter nach Magdeborn begeben, um dem heutigen Corpsmanöver beizuwohnen; die Rückkehr von dort wird um 2 Uhr erwartet. Nach dem dann stattfindenden Diner erfolgt Abends 6½ Uhr die Abfahrt nach Merseburg. Die Ankunft in Merseburg ist auf 7 Uhr 20 Minuten Abends festgesetzt. Vor dem Schlosse in Merseburg findet heute Abend großer Zapfenstreich durch die Musikcorps des 4. Armeecorps statt.

Pest, 7. Sept. In der heutigen Plenarversammlung des internationalen statistischen Congresses sprachen Becher (Berlin) und Bodio (Italien) über die Methoden der Mortalitätsstatistik, Koeroszi (Ungarn) über die Finanzstatistik der Großstädte, Jansens (Belgien) über die Bevölkerungsstatistik der Großstädte. Levasseur berichtete über die veranstaltete graphische Ausstellung. Der Kaiser hat den Congreßmitgliedern durch den Minister Trefort nochmals seine Befriedigung über deren Tagen in Pest zu erkennen geben lassen.

Petersburg, 7. Sept. Die Pforte hat auf die Vorstellungen der Botschafter wegen Herbeiführung der allseitigen Waffenruhe erklärt, daß eine solche Waffenruhe bei der gegenwärtigen militärischen Sachlage nicht in ihrem Interesse liege, gleichzeitig hat sie eine baldige Aufstellung ihrer Bedingungen für den Frieden in Aussicht gestellt. Ueber diese sollte der Ministerrath in Konstantinopel gestern berathen.

Danzig, 8. September.

Der Mittheilung unseres Correspondenten, daß die Reise des Feldmarschalls v. Manteuffel nach Warschau der am russischen Hofe immer dringender auftretenden Kriegspartei entgegenwirken solle, ist natürlich vielfach widersprochen, die Reise als ein einfacher Act der Courtoisie bezeichnet worden. Die actenmäßige Bestätigung unserer Nachricht wird vielleicht erst nach sehr langer Zeit erfolgen. Für die Meldung unseres Berichterstatters spricht heute schon dies: Es ist Gebrauch, daß die mit einem solchen einfachen Acte der Courtonsie Betrauten frühzeitig genug in dem Orte erscheinen, in den sich der Beherrscher des Nachbarlandes begiebt, um diesen schon bei seiner Ankunft begrüßen zu können. Herrn v. Manteuffel's Mission wurde aber plötzlich ausgeführt, mehrere Tage später, nachdem bereits der Czar in der einstigen Hauptstadt Polens eingetroffen war. Die Sendung des in den russischen maßgebenden Kreisen so gern gesehenen Generals nach Rußland pflegt immer zur Zeit schwieriger Verwickelungen stattzufinden. Man erinnert sich jetzt seiner Mission zum Czaren nach dem Kriege von 1866, als man in russischen Regierungskreisen und auch in der kaiserlichen Familie über die gewaltsame Einigung Norddeutschlands durch Depossedirung der renitenten Fürsten sehr verstimmt war.

Nicht nur in Berlin, sondern auch in Wien und Pest befürchtet man, daß in Rußland die Kriegspartei die Oberhand behalten könnte. Andrassy's getreuestes Organ, der „Pester Lloyd", enthält einen Artikel, welcher Rußland ziemlich deutlich vor den Folgen warnt, die entstehen müßten, wenn man in Rußland der augenblicklichen Stimmung folgen würde. Es heißt darin, ein Umschwung der russischen Regierungspolitik werde die sofortige Auflösung des Drei-Kaiserbundes herbeiführen. Dann wäre die Gefahr einer furchtbaren Verwickelung eingetreten.

Für die Stimmung in den maßgebenden russischen Kreisen ist eine officiöse Petersburger Correspondenz der „Pol. Corr." charakteristisch. Sie ist zunächst gegen die Sensations-Telegramme mancher westeuropäischen, auch deutschen Blätter gerichtet, welche von enormen kriegerischen Truppenbewegungen in den Weichsellanden berichteten. Wir haben sie gar nicht erwähnt, weil wir wußten, daß sie in Krakau erfunden waren, daß man eine halbe Tagereise von Danzig nicht kriegerische Vorbereitungen treffen kann, ohne daß wir hier etwas erführen. Mit Recht sagt die Correspondenz von dem Gebahren mancher Blätter, die Rußland allwöchentlich mindestens zweimal als Popanz gebrauchen: „Hat ein „Aufstand im Kaukasus" nicht lange vorgehalten, ist eine „Revolte bei den uralischen Kosaken" nicht ausgiebig genug gewesen, will es mit einer „furchtbaren socialistischen Verschwörung" und wenigstens „300 000 verhafteten Nihilisten" nicht mehr recht verfangen, so kommt sofort wieder die „russische Truppenbewegung" an die Reihe, um wo möglich Europa denn doch die Ueberzeugung beizubringen, daß Rußland eigentlich ein recht böses und gefährliches Land ist." Dann zieht aber der offiziöse Brief selbst ein wenig unter dem Rock die Ruthe hervor, indem er ausführt: „Unstreitig würde die ganze russische Nation in dem Stadium, welches jetzt die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel erreicht haben, sehr erfreut darüber sein, wenn Kaiser Alexander sein „buitj po ssemu!" (Dem sei so!) unter eine Mobilisirungs-Ordre für die russische Armee setzen wollte. Seit 1812 hat sich wohl in Rußland noch nie die allgemeine Stimme so entschieden, unzweideutig und vor allen Dingen so opferbereit für das Gewicht ausgesprochen, welches die russische Armee doch wohl in die Waagschale der europäischen Dinge werfen könnte, als es gegenwärtig geschieht Es ist das auch kein Flackern und Flunkern, etwa wie der Ruf: à Berlin, à Berlin! zwischen einem Absynth und einer Strophe der Marseillaise. Es ist eine tiefe und nachhaltige Entrüstung über alles Das, was einige Millionen Mohamedaner den europäischen Christen, die nach Hunderten von Millionen zählen, anzuthun wagen. Rußland wird allerdings nicht so ungeschickt handeln, zum dritten Male seit 1825 und 1854 allein das erzwingen zu wollen, was jetzt alle Großmächte gerne erreicht sehen möchten. Im Gegentheil beweist unsere Regierung durch ihre vorsichtige und umsichtige Haltung, daß sie sich begnügt, jetzt ganz Europa zu dem bekehrt zu sehen, was Rußland schon längst gewußt, gesagt und gethan hat, ja, vollendet und erreicht haben würde, wenn wir uns nicht unterstanden hätten, die Seeschlacht bei Sinope zu gewinnen, und England dadurch nicht veranlaßt worden wäre, in seiner Allianz mit Frankreich einen Blitzableiter für solche „untoward events" aufzurichten. Vor der Hand ist es aber wieder nichts mit den Truppenbewegungen. Sollten sie freilich einmal wirklich befohlen werden, so würde man sich sicher bald überzeugen, daß es mit den thönernen Füßen denn doch eine eigene Sache ist. Kaiser Alexander hat diesen thönernen Füßen eiserne Schienen anzulegen verstanden, und allerlei Axiome, die bisher in den europäischen Generalstabs-Bureaus ihre volle Geltung hatten, würden sich als nicht mehr zutreffend erweisen. Dazu gehört beispielsweise die Zeit, in welcher eine russische Armee jetzt mit ihrem gesammten Fuhrwerk, diesem früher schwerfälligsten Theile unseres Heerwesens, mobil gemacht werden kann, die Berechnung der ungeheuern Entfernungen, sowie der schlechten Wege, die jetzt von den Eisenbahnen aus den Generalstabscalculs escamotirt worden ist. Gott möge uns vor einer Probe auf diese Rechen-Exempel bewahren! Rußland verlangt wahrlich nicht darnach, — scheut sich aber auch nicht davor, wenn seine Ehre und seine Interessen bedroht würden."

Die Mächte haben dem Blutvergießen auf der Balkanhalbinsel Einhalt thun wollen, England soll einen einmonatlichen, Rußland einen dreimonatlichen Waffenstillstand vorgeschlagen haben, die Türkei hat aber erklärt, daß eine Waffenruhe nicht in ihrem Interesse liege, sie hat den Waffenstillstand abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, ihre Friedensbedingungen so bald wie möglich kundzuthun. Ob England nur scheinbar die übrigen Mächte unterstützt hat, ob es auch hier hinter der Türkei steht? Der „Pester Lloyd" mahnt, um Rußland den Frieden möglich zu machen, die Türken, in ihren Forderungen bescheiden zu sein. Er sagt, es herrsche freilich in Belgrad vollständige Panique. Serbien biete das Bild Frankreichs nach Sedan. Es würde Niemanden überraschen, wenn eine plötzliche Krisis die Dynastie wegfegte, und trete nicht eine fremde Kraft ein, dann stehe man vor einer unberechenbaren Entwickelung. Diese Kraft aber liege in der Friedens-Intervention der Mächte. Die Pforte könne nur dann auf Sympathien und moralische Unterstützung Europa's rechnen, wenn sie ihre wohlverdienten Erfolge nicht mißbraucht. Es könne nicht oft genug wiederholt werden, daß die Türkei von der gegen den Willen Europa's durchgeführten Fortsetzung des Kampfes eine Erhöhung ihres Siegespreises nicht zu hoffen hat. Das sei nicht Animosität gegen die siegende Macht, sondern einfache Bekräftigung des unbestreitbaren Satzes, daß im Orient nicht blos die Wünsche und Ansprüche der Pforte, sondern, und vielleicht in erster Linie, europäische Interessen wahrzunehmen sind. Europa könne Act nehmen von den Entscheidungen des Krieges, es könne dem Sieger billige Rücksicht angedeihen lassen; aber daß es eine Ordnung der Dinge sich vollziehen lassen sollte, die den eigenen Auffassungen und den Bedürfnissen widersprechen würde, das könne ihm nicht zugemuthet werden. Auch die Rücksicht auf Rußland sollte der Pforte diese Politik nahe legen. Nichts sei thörichter, als die Niederlage Serbiens als die Niederlage des officiellen Rußland zu betrachten, welches Serbien vor dem Kriege gewarnt, welches gedroht hat, es im Falle des Mißerfolges seinem Schicksale zu überlassen. Dem öffentlichen Geiste in Rußland sollte sich die Pforte beeilen, goldene Brücken zu bauen; sie wird versuchen dürfen, möglichst umfassende Garantien für die Integrität und die Sicherheit des türkischen Reiches zu gewinnen, aber sie wird sich auf das sorgfältigste hüten müssen, einer schon vorhandenen Empfindlichkeit, die leicht bedenkliche Richtungen einschlagen könnte, weitere Nahrung zuzuführen.

Die Umgürtung Abdul Hamid's mit dem Schwerte Osman's hat gestern in Konstantinopel stattgefunden. Wie lange wird die Herrschaft des neuen Padischah währen. „Abdul Aziz", so heißt es in einer türkischen Prophezeiung, wird ermordet werden; Murad soll nur drei Monate, Abdul Hamid nur drei Wochen herrschen; dann aber kommt der Friedensfürst, der dem Reiche eine 25jährige glückliche Ruhe bringen wird." Dieser „Friedensfürst" ist wahrscheinlich der, der diese Prophezeiung verbreitet hat, dessen kühne Faust die Ereignisse des letzten Vierteljahres geleitet hat, der thatkräftige Midhat Pascha. Abdul Aziz wurde geselbstmordet, der tapfere Kriegs-Minister Hussein Avni, welcher Midhat im Wege stand, wurde im Palaste Midhat's ermordet, Murad ist beseitigt; vor Kurzem hieß es, der Großherzog Mehemed Ruschdi Pascha wolle den Plänen Midhat's ferner nicht mehr Vorschub leisten, und jetzt meldet der Telegraph schon, der Vezier sei „erkrankt". Welche Ueberraschung wird uns nun bereitet werden? Vielleicht schafft Abdul Hamid, wenn er so ist, wie er vielfach dargestellt wird, Midhat Pascha bei Seite, ehe er selbst ein Opfer des kühnen und ehrgeizigen Mannes wird. In einem Briefe aus Bukarest werden die obigen Vermuthungen bestätigt. „Hiesige Persönlichkeiten — heißt es in demselben — die in Konstantinopel sehr gut Bescheid wissen, neigen zu der Annahme hin, daß ein großer ehrgeiziger Geist in Konstantinopel mit kräftiger Hand dahin strebe, die jetzige physisch degenerirte Dynastie aus dem Wege zu räumen, um sodann durch einen kühnen Streich selbst eine neue Dynastie auf dem Throne aller Gläubigen zu begründen.

Vom Kriegsschauplatze wird heute nicht viel Wichtiges berichtet. Die „N. fr. Pr." vermuthet, daß die Türken den Serben nicht nach Deligrad folgen, sondern es vorziehen wollen, direct über Kruschewatz auf das linke Ufer der

---

Die Kaisertage in Leipzig.

E. S. Leipzig, 7. Sept.

II.

Der 5. und 6. Sept. werden glänzende denkwürdige Tage in der Geschichte Leipzigs bleiben. Nicht der prachtvolle Festschmuck, in dem es seinen Kaiser empfing, sondern das heilige leuchtende Freudenfeuer aus den Augen Aller, deren Herzen höher schlugen bei dem Gedanken: der Gründer von des Reiches Größe, der siegreiche Heldenführer deutscher Söhne weilt in Leipzigs Mauern, verlieh den Festtagen ihre Bedeutung. Es ging ein gemeinsamer Zug durch unsere ganze Bevölkerung und durch die in Massen herbeigeströmten Fremden, das stolze Bewußtsein nationaler Größe und Zusammengehörigkeit, und diese offene, reine Festfreude wird der Kaiser überall herausgefühlt haben, wo ihm das Volk ungekünstelt mit seinen Ovationen entgegentrat, gestern sowohl bei dem Einzug, zu dem noch als bedeutungsvoll die Worte nachzutragen wären, die der derzeitige Vertreter der Stadt, Herr Bürgermeister Dr. Georgi, bei der Begrüßung des Kaisers auf dem Bahnhof an denselben richtete, wie auch heute auf der Parade. Hr. Dr. Georgi richtete etwa folgende Ansprache an den Kaiser:

Ich bringe den Dank einer freudig bewegten jubelnden Stadt, ich bringe den Dank der Alten, welche, ehe sie ihre Augen schließen, den Kaiser zu sehen und hier begrüßen zu dürfen begehrten, der ihnen die Erfüllung der Sehnsucht ihres Lebens gebracht hat. Leider ist unter ihnen Der nicht mehr, der als der erste Vertreter dieser Stadt vor allen Andern gewünscht und berufen gewesen wäre, Ew. Majestät den Willkommensgruß dieser Stadt auszusprechen. Ich bringe den Dank der Jugend, welche durch Ew. Kaiserl. Majestät den Segen erfährt, daß ihr Herz erfüllt ist von den Eindrücken einer großen Zeit, und daß ihr Streben sich entwickeln kann auf der befruchtenden Grundlage eines erstarkten Volkslebens und eines weite Ziele eröffnenden Vaterlandes. Ich bringe vor Allem aber den Dank Derer, die, auf der Höhe des Lebens und der Arbeit stehend, sich täglich freudig bewußt werden, daß ihnen durch Ew. Majestät die Ehrenstellung als Glieder eines großen geachteten Staatswesens gewonnen, ihrem Schaffen und Wirken der weite Rahmen eines großen und geliebten Vaterlandes gegeben ist. Bei dem Einzuge in Leipzig wird Ew. Majestät wohl eine frühe Jugendzeit lebendig vor die Seele treten, da Eurer Majestät nach den Tagen von Leipzig der heiße Wunsch erfüllt wurde, eintreten zu dürfen in den großen Kampf für die Befreiung des Vaterlandes, und uns, denen die Erinnerung an jene großen Tage der Vergangenheit besonders nahe liegt, uns muß deshalb auch die Gegenwart, in die wir heute schauen, in um so verklärterem Lichte erscheinen. Vor uns steht ein Held, der noch Theil genommen an jenem großen, mit dem Namen Leipzig verwobenen Befreiungskampfe, wir blicken auf zu dem erhabenen Manne, der seitdem die Fahne Seines Volkes hoch gehalten hat in bangen und trüben wie in stolzen und siegesfrohen Tagen, der bei Seiner Thronbesteigung der deutschen Nation das tröstvolle Wort ausrief: „Meine Pflichten für Preußen fallen mit Meinen Pflichten für Deutschland zusammen", und der dieses Wort herrlich hinausgeführt hat. Und wenn wir nun in diesen Tagen sehen sollen, wie der Greis in jugendlicher Rüstigkeit als der deutsche Kaiser, als das Oberhaupt des geeinten Vaterlandes dahin zieht über das Schlachtfeld von Leipzig, an Seiner Seite der treue und erprobte Bundesgenosse, der so reichen und vollen Antheil genommen hat an den Segnungen der Gegenwart, unser allgeliebter König, und unter Seinen Augen das Armeecorps der Söhne Sachsens, das in schwerer Arbeit und mit zahllosen theueren Opfern mitgerungen hat für die Einheit und Freiheit des Vaterlandes, wie sollten wir da nicht die Herzen erheben zum Danke gegen den Herrn, der solche Vollendung gegeben hat, Dem, was in unseren Fluren begonnen worden ist, wie sollten wir nicht laut und jubelnd ausbrechen in den Dank gegen Ew. Majestät, der Seinem Volke das treue gottbegnadete Werkzeug für solche Vollendung geworden ist. Wollen Ew. Majestät geruhen diesen Dank einer treuen Stadt anzunehmen als Gelübde, das wir halten wollen, daß wir an den Werken des Friedens mitwirken wollen zu der Ehre des Vaterlandes, zu dem Bunde, den unter Ew. Maj. Führung deutsche Völker geschlossen haben. Diesen Dank bringe ich als Gruß der Stadt und bitte Gott, Ew. Maj. theures Leben noch lange Ihrem Volke zum Segen zu erhalten."

Se. Maj. erwiderten darauf sichtlich gerührt, daß es ihn freue, in einer Stadt zu verweilen, die so große Erinnerungen habe, Erinnerungen, die für Deutschland entscheidend wurden. Die letzte Zeit sei eine Fügung der Vorsehung gewesen, aber Sachsens König habe durch seinen Heldenmuth zur Erreichung dieser Resultate beigetragen und habe, wie sein erhabener Vater, das vom deutschen Volke lang Ersehnte mit erreichen helfen."

Schon mit dem frühesten Morgen, den 6. September, begannen die Wanderzüge der Zuschauer nach dem Paradeplatz bei Pulgar (eine halbe Stunde Eisenbahnfahrt). Da 15 Extrazüge von hier aus abgelassen und mit jedem ca. 1500—2000 Menschen befördert wurden, so schätze ich das Publikum, das draußen war, auf mindestens 30 000 Köpfe. Ein weites ebenes Stoppelfeld, ⅛ Meile vom Bahnhof, welches nur leider durch den scharfen Nordost zu fürchterlichen Staubwolken aufgewirbelt wurde, bildete der Schauplatz, auf dem das Truppenschauspiel stattfand. Links zur Seite waren vier Tribünen errichtet, die etwa 5- — 6000 Personen aufnahmen. Kurz vor 11 Uhr erschien der Kaiser mit König Albert und den gestern genannten Prinzen und Fürsten, gefolgt von einer überaus glänzenden Suite, in der auch die Prinzessin Georg zu Pferde sich befand, während die Königin Caroline sich dem Zuge in einer 4spännigen Hofequipage anschloß, auf dem Paradefelde, ritt die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen (2 Divisionen Infanterie, eine Cavallerie-Division und eine Artillerie-Brigade nebst Train) entlang und nahm dann vor der Mitteltribüne Aufstellung.

Die Parade wurde vom commandirenden General Prinz Georg befehligt. Die beiden das erste Treffen bildenden Infanterie-Divisionen No. 23 und 24 befehligte Generalmajor v. Abendroth und Generallieutenant v. Montbé, das 2. Treffen commandirte Generallieutenant Senfft v. Pilsach; der Parademarsch wurde 2 Mal ausgeführt, das erste Mal defilirte die Infanterie, Jäger ꝛc. in Compagniefront mit angefaßtem Gewehr, die Cavallerie zugweise in Schritt. Das zweite Mal fand der Vorbeimarsch in Compagniefront, jedoch in geschlossener Regimentscolonne mit Gewehrüber statt. Cavallerie und Artillerie defilirte im Trabe. Als der Vorbeimarsch, welcher 2 Stunden dauerte, begann, sprengte König Albert an die Spitze der Truppen, und ebenso führte der Kaiser und der Kronprinz ihre Regimenter dem König vor. Der furchtbare von den Truppenbewegungen noch vermehrte Staub hüllte Truppen und Zuschauer in einen undurchdringenden Schleier, und so manche kostbare Toilette wird ein Opfer dieses Tages geworden sein. — Um ½2 Uhr fand die Rückwanderung des Publikums statt. Viele Tausende, die erst mit den letzten um 6 Uhr hier eintreffenden Zügen Beförderung finden konnten, geriethen übrigens durch den Nachmittags eingetretenen Gewitterregen in ziemlich prekäre Lage. Derselbe hatte auch, da er von heftigen Windstößen begleitet war, die Decorationen auf dem Augustusplatz stark verwüstet und u. A. die 15 Fuß hohe 20 Ctr. schwere Figur, die eine der 100 Fuß hohen Friedenssäulen schmückte, herabgeschleudert, glücklicher Weise ohne Jemand zu beschädigen.

Das Festmahl im Schützenhause, welches der König von Sachsen den Offizieren gab, begann erst, statt um 4 Uhr, eine Stunde später. Die Tafel bestand aus 242 Gedecken. Sämmtliches Geschirr und Silberzeug, darunter kostbare Tafelaufsätze, waren von der Königl. Kämmerei gestellt. Außer den fremden Fürsten und Offizieren waren nur die obersten Spitzen der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden zur Tafel gezogen. Die Presse erhielt Zutritt auf der Galerie. Die Unterhaltung bei der Tafel war eine sehr muntere; den ersten Trinkspruch brachte König Albert, anknüpfend an die erste Vorführung des Armeecorps im März 1871 und dankend für das Wohlwollen des kaiserl. Kriegsherrn, auf Kaiser Wilhelm aus, gleich darauf erwiderte der Kaiser das Hoch durch den Ausspruch seiner hohen Befriedigung über die Verfassung der Truppen und ließ den König und seine Familie leben. Nach der Tafel nahmen die hohen Herrschaften den Kaffee in dem festlich geschmückten Garten des Schützenhauses ein und begaben sich erst um 8 Uhr in die zu Ehren der Gäste vom Rath der Stadt veranstaltete Festvorstellung im Theater, die aus einem von Prof. Benitz gedichteten Prolog, zweien Lustspielen und dem durch sämmtliche städtische Gesangvereine ausgeführten Vortrag des Lachner'schen „Macte Imperator" bestehen sollte, wegen der vorgerückten Zeit aber eine Kürzung erfuhr und um 10 Uhr endete. In liberalster und unpartheiischter Weise waren zu dem Parket und 2. Rang auch Billete an die Bürger der Stadt verkauft. Eine so glänzende Festvorstellung wird unser Haus noch nicht gesehen

erbischen Morawa zu rücken, um von hier aus mit Umgehung von Deligrad und Tschuprija die eigentliche Hauptstadt Serbiens, Kragujevatsch, zu gewinnen.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Sept. Heute Mittag fand ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Finanzministers Camphausen statt, an welchem alle zur Zeit hier anwesenden Minister Theil nahmen. — Die Arbeiten bezüglich des Reichshaushaltsetats für die ersten drei Monate des künftigen Jahres sind nun so weit gediehen, daß die Aufstellung für eine Reihe von Departements abgeschlossen ist. Es liegen vor die Etats für das Reichs-Ober-Handelsgericht, für das Reichs-Eisenbahnamt, für den Reichs-Invalidenfonds, über die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer, der Etat des Oberrechnungshofes, die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern und der Etat der Reichs-Eisenbahnverwaltung. Mehrforderungen sind nur bei dem Invalidenfonds in Höhe von etwas über 18 000 Mk., bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung von etwa 6000 Mk. angesetzt. Die belangreichsten Etats für Militär- und Marineverwaltung, auswärtiges Amt, Post- und Telegraphen-Verwaltung rc. sollen unmittelbar erscheinen; voraussichtlich werden sich diese nicht wie die meisten der bis jetzt erschienenen Gruppen ganz genau den vorjährigen Aufstellungen anschließen. — Wir haben neulich an dieser Stelle über die Pläne berichtet, welche sich auf das künftige Bibliotheksgebäude beziehen. Bekanntlich muß, bevor man zur Ausführung dieser Pläne schreitet, ein Beschluß über ein neues Gebäude für die Kunstakademie gefaßt werden, an deren Stelle der Neubau der Königl. Bibliothek sich erheben soll. Ein vollständig ausgearbeiteter Plan des Baumeisters Orth, von welchem auch das provisorische Kunstausstellungsgebäude herrührt, liegt auch für ein neues Akademiegebäude, welches sich auf einer, durch Ueberbrückung der Museums-Insel herzustellenden Terrasse erheben soll, der Ministerial-Baucommission zur Prüfung vor. Unter solchen Umständen kann bis zur Realisirung aller dieser Pläne noch ein halbes Menschenalter vergehen.

— S. M. S. „Nymphe" ist am 24. August cr. auf der Rhede von Funchal (Madeira) eingetroffen und hat am 27. desselben Monats Vormittags die Reise nach den Cap Verden angetreten. An Bord Alles wohl.

— Es heißt, daß die Staatsregierung den Entwurf der Wegeordnung, welcher bereits wiederholt das Haus der Abgeordneten beschäftigte, ohne zu einem definitiven Abschluß zu gelangen, wegen der zahlreichen nicht zum Ausgleich gelangten Differenzpunkte demnächst den Provinzial-Landtagen zur gutachtlichen Aeußerung unterbreiten wolle. Bekanntlich hat sich bisher nur der Provinzial-Landtag von Schleswig-Holstein über diesen Gegenstand geäußert, während die Landtage der älteren Provinzen noch keine Gelegenheit hatten, ihr Gutachten über denselben abzugeben. Der von der Commission des Abgeordnetenhauses ausgearbeitete Entwurf scheint somit die Zustimmung der königl. Staatsregierung nicht gefunden zu haben, wenigstens hört die „Deusche Reichs-Corr.", daß von einer erneuten Vorlage der Wegeordnung so lange Abstand genommen werden soll, bis die bezüglichen Gutachten der betreffenden Provinzial-Landtage eingegangen sind.

— An leerstehenden Wohnungen besitzt Berlin zur Zeit nicht weniger als 7000. Der Durchschnitt der leerstehenden Wohnungen hat bislang nie über 2500 betragen. Was übrigens das Herabgehen der Miethen betrifft, so ist dies wohl nur auf die sehr großen und theuren Wohnungen zu beziehen, während leider bei den Mittel- oder gar bei den kleinen Wohnungen eine Preisermäßigung nicht wahrzunehmen ist und außerdem, aus Anlaß des Anschlusses der Häuser an die Canalisirung, in einzelnen Stadttheilen sogar eine Steigerung der Miethen stattgefunden hat.

— Amtlicher Mittheilung zufolge hat die Regierung der dominicanischen Republik durch Decret vom 1. August d. J. den Hafen von Azua in Blocadezustand erklärt.

— Eine große Aufregung hat hier die mit dem 15. k. M. stattfindende Einführung von Hausbüchern hervorgerufen, welche leztere von den Hauseigenthümern oder deren Stellvertretern über den Zu- und Abgang ihrer Bewohner geführt werden sollen, wobei noch besondere Steueraufsichtszwecke verfolgt werden und den Einzelnen zugemuthet wird, Steuerquittungen vorzuzeigen. Ob die Neuerung überhaupt ausführbar sein wird, muß die Zeit, ob sie gesetzlich ist, der Richterspruch lehren, welchen die in Geldstrafe genommenen Uebertreter herbeiführen wollen. Einstweilen wird sich übermorgen die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Gegenstande beschäftigen und den Magistrat ersuchen, bei dem Minister des Innern die Rücknahme der Polizeiverordnung zu beantragen. Allein der Magistrat hat jedoch, wenn auch in Abwesenheit vieler seiner Mitglieder und mit der Mehrheit nur Einer Stimme, der Polizeiverordnung zugestimmt, welche auch ohnehin schon zur Kenntniß der Minister des Innern und der Finanzen gekommen ist. Die so viel besprochenen Hausbücher sollen übrigens von Paris eingeführt sein, wo die Häuser Hauswarte haben und man auch die Einrichtung der Aftermiether und Einlieger nicht in dem Maße wie hier kennt.

Kempen, 2. Sept. Eben durchläuft die wohlverbürgte Nachricht unsere Stadt, daß die Regierung zu Düsseldorf den ultramontanen Bürgermeister Mooren vom Amte suspendirt hat. In Kreisen, die von den jüngsten Vorkommnissen hier einige Kenntniß haben, wird diese Maßregel nicht überraschen. Allem Anschein nach ist der Kern der Bürgerschaft von dem Ereignisse eben nicht tief berührt worden.

Schweiz.

Bern, 5. Sept. Die Eingabe der liberal gesinnten Mitglieder der katholischen Gemeinde Solothurn, welche die Einberufung einer außerordentlichen Kirchenversammlung behufs sofortiger Vornahme der Wahl eines christkatholischen Geistlichen zum Gemeindepfarrer verlangt, ist mit nicht weniger als 324 Unterschriften bedeckt. Dem Gesuche muß nach gesetzlicher Bedingung binnen acht Tagen Folge gegeben werden. Die Sache wird, wie bereits bemerkt, jedenfalls im Sinne der Liberalen zum Austrage kommen. — Laut Mittheilung aus Genf ist Thiers daselbst an einem Wechselfieber erkrankt, was ihn, wenn sein Zustand auch nicht Befürchtung erregend ist, doch an der Rückkehr nach Ouchy bei Lausanne verhindert. Sobald es der Arzt erlaubt, wird er sich gleich nach Paris zurückbegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6 September. Während des gestrigen Manövers bei Feldsberg wurde der Kriegsminister Graf Bylandt in Folge der Hitze und Strapazen ohnmächtig und fiel vom Pferde, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. Er wurde in einem Hofwagen hierher gebracht und hütet auch heute noch das Bett. In Offizierskreisen verlautete gestern Abends, FZM. Freiherr v. Maroicic sei zum Feldmarschall ernannt worden.

Frankreich.

⁑ Paris, 6. September. Das Amtsblatt bringt eine Verfügung, in Folge deren die äußere Umgebung des Weltausstellungsgebäudes zu einem wirklichen Entrepot hergerichtet werden soll, so daß also die von dem Auslande ausgestellten Gegenstände an der Grenze keinerlei Durchsicht unterzogen werden und einen Zoll nur in dem Falle zu entrichten haben, wenn sie vor Schluß der Ausstellung verkauft werden und in Frankreich bleiben. — Der Marschall-Präsident hat gestern in Begleitung des Kriegsministers, Generals Berthaud, seine militärische Rundreise angetreten. — Im gestrigen Ministerrath wurde zwar der skandalöse Vorfall beim Begräbnisse Felicien David's nicht officiell besprochen, doch äußerten mehrere Minister einzeln ihre Mißbilligung über das Verhalten der Militärbehörde. Der Kriegsminister wird außerdem die Corpscommandanten in einem Rundschreiben zur stricten Beobachtung des Gesetzer vom Messidor des Jahres XII. auffordern, welches die beim Begräbnisse — sei es bürgerlich, oder kirchlich — von Mitgliedern der Ehrenlegion militärischerseits zu erweisenden Ehrenbezeugungen genau festsetzt. — Die „Droits de l'homme" versichern auf das Bestimmteste, daß der General Maurice, welcher sich kürzlich in seinem clericalen Eifer zu einer beleidigenden Kritik der Kammerbeschlüsse hinreißen ließ, einen Monat Arrest bekommen habe. — Heute fanden in Versailles die Leichenfeierlichkeiten de Franqueville's statt. Unter den Leidtragenden befanden sich der Arbeitsminister Christophle, welcher dem Verstorbenen einen Nachruf widmete, Senatoren u. s. w.

— 7. September. Dem „Journal officiel" zufolge ist das allgemeine Reglement für die Ausstellung des Jahres 1878, sowie die dazu gehörige Classification noch nicht definitiv festgestellt. Die hierauf bezüglichen Meldungen der Zeitungen sind daher unrichtig. Sobald der Text dieser Erlasse von der Regierung definitiv genehmigt sein wird, sollen dieselben der Presse mitgetheilt werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 2. September. Da zur Kenntniß der Regierung gekommen ist, daß immer noch heimlich Nonnen eingekleidet werden, so hat der Justizminister, einem genuesischen Blatte zufolge, den Nonnen, denen der Aufenthalt in den von der Regierung aufgehobenen Klöstern noch gestattet ist, sofortige Ausweisung aus diesen Klöstern angedroht, falls neue Einkleidungen bei ihnen stattfinden würden. — Von Palermo wird telegraphirt, daß der Brigant Pietro Piccone, auf dessen Kopf ein Preis von 3000 Francs gesetzt war, in der Stadt Palermo selbst verhaftet worden ist. — Die Florentiner „Nazione" erklärt die von der „Gazzetta d'Italia" verbreitete Nachricht, die Exkaiserin Eugenie habe die Villa von Quarto bei Florenz welche der verstorbenen Großfürstin Marie von Rußland gehört hat, angekauft, für unbegründet.

England.

London, 5. Sept. Gladstone hat auf die Einladung des liberalen Vereins in Greenwich folgende Antwort ertheilt: „In einem Falle, wie dieser ist, versäume ich nicht eine einzige Post, um zu sagen, daß ich bereit sein werde, ohne Verzug ein Meeting in Greenwich betreffs der bulgarischen Frage zu besuchen; aber ich denke, es sollte ein Meeting für Alle und nicht für unsere Partei allein sein. Es ist erforderlich, daß die große, jetzt im Fortschreiten begriffene Bewegung nichts Geringeres sei, als eine nationale, um die Erreichung ihrer Ziele so weit wie möglich gewiß und sicher zu machen. — Gladstone ist am Sonntag Abend in London angekommen und wird seine Schrift über die bulgarischen Zustände am Mittwoch Abend den Verlegern einhändigen. Da seine Wählerschaft in Greenwich hauptsächlich dem Arbeiterstande angehört, so wird das Meeting am nächsten Sonnabend um 2 Uhr auf Blackheath und zwar im Freien stattfinden, weil für die Menge der Erwarteten kein Local zu finden wäre. Am Mittwoch Abend sollen die Schluß-Anordnungen getroffen werden.

— Das Gefängniß in Chatham, in dem die Fenier sitzen, hat keine Ruhe. Am Sonnabend sind abermals neue Vorsichtsmaßregeln getroffen in Folge von Mittheilungen, die der Behörde geworden waren. Es hieß, daß eine Landung am unteren Ende der Schiffswerft unternommen werden, einer der großen hölzernen Fregatten, die sehr nahe dem Gefängniß vor Anker liegen, angezündet werden und während der daraus entspringenden Verwirrung die Fenier befreit werden sollten. Es ward Wache gehalten, doch verlief die Nacht ruhig. Aber selbst den höchst unwahrscheinlichen Fall angenommen, daß ein Eingang in's Gefängniß erzwungen würde, so dürfte es doch recht schwer sein, die drei Männer, um welche es sich handelt, aus 16- bis 1700 Gefangenen herauszufinden, da sie nicht zwei Nächte hintereinander in denselben Theilen des Gefängnisses bewahrt werden. Sind die Gefangenen in ihren Zellen eingeschlossen, so wissen nur ein oder zwei Aufseher den Aufenthaltsort der vielbesprochenen Fenier.

Rußland.

— Nach einer aus Borißoglebsk im Gouvernement Tambow hier eingegangenen telegraphischen Mittheilung sind dort durch eine Feuersbrunst bei starkem Sturme am 29. August 400 Häuser zerstört worden, deren Trümmer bei Abgang der Depesche noch brannten. Die Gebäude des Krankenhauses, der Polizeiverwaltung, der Kasernen, der Banken, der Telegraphenstation, des Postcomptoirs und der Rentei sind gänzlich niedergebrannt, Menschenleben aber dabei nicht zu beklagen. Die meisten Acten wurden gerettet.

Türkei.

Konstantinopel, 6. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat sich ein Theil der von Alexinatz befindlichen türkischen Truppen gegen das verschanzte Lager der Serben bei Deligrad gewendet, um den Serben im Fall der Räumung von Alexinatz den Rückgang abzuschneiden. — Die Ceremonie der Umgürtung des Sultans mit dem Schwerte ist nunmehr auf morgen festgesetzt. — Der Herzog von Edinburg hat die englische Flotte in der Besika-Bay verlassen und trifft morgen hier ein, um sich nach der Krim zu begeben.

Serbien.

PC. Belgrad, 3. Sept. Der militärische Vertreter Montenegro's im serbischen Hauptquartier, Mascha Vrbitza, hat einen Aufruf an alle Montenegriner und Herzegowiner, die sich in der serbischen Armee oder sonstwo in Serbien befinden, erlassen, worin er seine Landsleute auffordert, sich bei ihm zu melden, da er „ein fliegendes Corps aus Helden bilden wolle." Vrbitza sagt, er wisse, die Montenegriner und Herzegowiner in Serbien wollen in einer Legion vereinigt fechten und sehnen sich nach Auszeichnung im Kriege. Wer sich also als Held fühlt, der eile nach Deligrad. Kleinmüthige Leute, die nicht zu sterben verstehen, rufe er nicht. Aber auch Serben aus Bosnien oder Alt-Serbien, welche als Helden zu kämpfen und zu sterben verstehen, mögen sich melden. Das Corps muß in allen Beziehungen ein Elite-Corps sein. Jeder soll einen Yatagan, eine Pistole und einen Hinterlader mitbringen. Wer diese Waffen nicht besitzt, der wird sie bekommen. Alle mögen sich beeilen, nach Deligrad zu kommen. Die Behörden haben den Befehl bekommen, Diejenigen, welche als Legionäre eintreten wollen, nach Deligrad zu befördern. — Das serbische Papiergeld dürfte sehr bald in Circulation gesetzt werden. Die Banknoten sind sehr schön ausgestattet. — Es kommen noch immer viele Russen hier an. Am 2. d. kamen allein 80 Mann, darunter 40 Offiziere. Die gesammte Armee hat nun Offiziere aller Chargen in mehr als genügender Anzahl. — Man hört sehr viel über die barbarische Behandlung der serbischen Gefangenen in der Türkei. Jene von ihnen, die mit dem Leben davon kommen, werden in Gefängnisse gesteckt, als wären sie Verbrecher.

Amerika.

— Aus Veranlassung der Niederlage des General Custer durch die Sioux meldet der „Philadelphia Stem": Der Kavallerie-Lieutenant Rudio, der dem Blutbad entronnen, indem er sich hinter einem Felsen verborgen gehalten, ist Niemand anders, als der bekannte Mitschuldige Orsini's, Gomez und Pieri's in dem Bomben-Attentat auf Napoleon III. am 14. Januar 1858.

* Von den 5/20 Bonds (Mai-November) sind neuerdings gekündigt die Nummern 501—3350 incl. à 500 Doll. und 2801—14 550 à 1000 Doll. Die Verzinsung dieser Bonds hört mit dem 1. Dezember 1876 auf.

Danzig, 8. September.

* Nach einem Lemberger Telegramm hat das russische Communications-Ministerium für die Weichselregulirung entlang der österreichischen Grenze pro 1876 60 000 Rubel bestimmt.

* Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Polizei-Assessors Hrn. v. Graeve hierselbst zum Polizeirath.

* Schneyder, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 50, Subdirector der Gewehrfabrik zu Danzig und zur Vertretung des Subdirectors der Gewehrfabrik in Spandau commandirt, ist als Subdirector zur Gewehrfabrik zu Erfurt, v. Flotow, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 24, Subdirector der Gewehrfabrik zu Erfurt und commdirt zur Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte bei dem Waffen-Revisions-Commando in Steyr, als Subdirector zur Gewehrfabrik zu Danzig versetzt.

* Bekanntlich sucht der landwirthschaftl. Minister Dr. Friedenthal die Viehzucht im preußischen Staate durch jeden möglichen Sporn zu heben. Außer den großen Summen, die er für Prämiirung von Rindviehzuchtmaterial den Central Vereinen zur Verfügung stellt, hatte er im vergangenen Frühjahre das Bedürfniß nach sogenannten Bullenstationen constatiren lassen. In Folge dessen sind, wie wir hören, dem Centralvereine der westpr. Landwirthe 4500 M. in diesen Tagen zur Errichtung solcher Stierstationen überwiesen worden, dabei aber ausdrücklich zur Bedingung gemacht, daß die landw. Vereine, denen diese Unterstützungen zu Theil werden sollten, sich verpflichten, für die Summen derartig aufzukommen, daß bei Abgang des Stieres sofort aus den Mitteln des betreffenden Vereines ein neuer angeschafft würde, bei Auflösung der Genossenschaft aber die erhaltenen Summen dem Centralverein zurückgezahlt würden. Der Minister beabsichtigt eine dauernde Einrichtung zu treffen und dieselben von allen Eventualitäten unabhängig hinzustellen.

** Circus Renz. Sonnabend den 9. September gelangt zum ersten Male das in Hamburg Wochen hindurch stets bei ausverkauftem Hause gegebene Ausstattungsstück „Eine Nacht in Calcutta" zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wales zur Aufführung. Die Inscenirung übersteigt an Pracht und Glanzentfaltung alles bis jetzt Gebotene. Namentlich soll „Die Einholung des Prinzen", ein Festzug von ca. 150 Personen zu Fuß und zu Pferde, auf Elephanten, Kameelen, in eleganten Equipagen rc. rc. von überraschender Wirkung sein, desgleichen die Löwen- und Elephantenjagd. Da die Vorstellungen schon in einigen Tagen ihrem Ende entgegen gehen, so wollen sich alle Freunde der circensischen und choreografischen Kunst mit dem Besuche beeilen, da vielleicht wieder Jahre vergehen, ehe ihnen ein solcher Genuß geboten wird.

** (Polizeibericht.) Verhaftet: Der Arbeiter S., welcher in die Wohnung seines Vaters eindrang und diesen mißhandelte; der Commis M. wegen Verhinderung der Arretirung einer liederlichen Dirne und Angriffs gegen einen Beamten im Dienst.

Gestohlen: dem Arbeiter W. mehrere Bettstücke.

Verloren: ein Sparkassenbuch No. 7062 über 465 M. auf dem Wege von der Fleischergasse bis Langgarten. — Gefunden: eine goldene Brosche am 5. d. früh in der Nähe des Bahnhofes von Neufahrwasser; eine Geldtasche mit 53 Mark im Flur des Hauses Tobiasgasse 4. Vermuthlich ist dieselbe auf der Straße gefunden und von dem Finder in jenem Hause vorläufig versteckt worden; ein kleines polirtes Spind auf dem Heumarkte am 7. d. M.

Gestern Abend machte der Eigenthümer B. in Schlapke einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasirmesser den Bauch aufschnitt. Er wurde sogleich nach dem städtischen Lazareth geschafft. Nahrungssorgen sollen das Motiv der That sein.

⊖⊖ Schwetz a. W., 7. Septbr. Zur Deckung der Chausseebaukosten auf der Strecke Neuenburg-Lubin, sowie der Mehrkosten des Kreishauses über den ursprünglichen Anschlag tritt an unsern Kreis die Nothwendigkeit heran, ein Darlehn von 150,000 M. aufzunehmen. Die gepflogenen Unterhandlungen mit verschiedenen Credit-Instituten über eine event. zu entnehmende Anleihe sollen zu keinem erwünschten Resultat geführt haben, und dürfte es unmöglich erscheinen, die erforderliche Summe noch in diesem ohnehin schon knappen Wirthschaftsjahre durch eine besondere Umlage aufzubringen. In der neuerdings stattgehabten Sitzung des Kreistages, wo hierüber zu beschließen war, wurde der Antrag gestellt, den Kreisausschuß zu ermächtigen, eine Anleihe von 100,000 M. zu 4½ höchstens 5 % und 1 % Amortisation aufzunehmen und auch angenommen. Gegen diesen Antrag wurde Seitens eines Kreistags-Mitgliedes protestirt, weil es der Meinung ist, daß zu obigem Beschluß eine Majorität von ⅔ der Stimmen erforderlich ist, und stellt den Antrag, „den Kreis-Ausschuß zu beauftragen, zum Zwecke der fernern Förderung des Chausseebaues einem bis zum 1. December cr. zu berufenden Kreistage eine Vorlage betreffend die Beschaffung der demnächst erforderlichen Geldmittel zu machen, welche Vorlage auf der Grundlage zu entwerfen ist, daß zum Zwecke des Chausseebaues jährlich nicht mehr als 45,000 M. von den Kreiseingesessenen aufgebracht werden." Auch dieser Antrag wurde aufgenommen, und bleibt abzuwarten, für welchen von beiden sich die Majorität entscheiden wird. Nach unserm Dafürhalten dürfte der erste Antrag mit Rücksicht auf die nicht so hohen Anforderungen der Kreiseingesessenen auch wiederum vielseitige Unterstützung finden, wogegen auch die Annahme des zweiten durchaus nicht unmöglich ist. — In unserer Nachbarstadt Culm giebt Theaterdirector Münsterberg vom Stadttheater in Elbing seit Sonntag Vorstellungen. Obwohl unser Ort für wirklich gute Leistungen ein dankbares Publikum hat, so ist doch der Mangel einer feststehenden Bühne sehr oft die Veranlassung, daß größere Gesellschaften uns nicht besuchen. Es sollte sich dennoch Herr Münsterberg dadurch nicht abhalten lassen, hier einige Vorstellungen zu geben, da die durch Aufbauung der Bühne entstandenen Mehrkosten durch die rege Betheiligung des Publikums reichlich gedeckt werden würden, namentlich dann, wenn uns Gelegenheit gegeben wird, den Aufführungen klassischer Stücke oder volksthümlicher Dramen beizuwohnen.

Thorn, 7. Septbr. Heute Mittag sprang ein junger Mann aus Bromberg beim Baden — wie er dies von den gleichfalls badenden Knaben gesehen — kopfüber in die Weichsel. Was die Knaben jedoch ohne Gefahr thun konnten, sollte sich bei dem großen korpulenten Mann bitter rächen: er kam bei dem niedrigen Wasserstande mit dem Kopf auf den Grund und erlitt durch den heftigen Stoß eine Rückenmark-Erschüt-

---

haben. Capellmeister Reinecke dirigirte zum Beginn seine dem Kaiser Wilhelm dedicirte Friedensfeier-Ouverture mit dem im Finale angewandten Motiv aus Judas Maccabäus: „Sieh', er kommt mit Preis gekrönt," die sehr beifällig aufgenommen wurde.

Mittlerweile hatte das nicht im Theater anwesende Publikum sich zu einem an Großartigkeit der Zusammenwirkung von Kunst-, Natur- und Feststimmung gewiß in Leipzig noch nicht dagewesenen Schauspiel auf dem Augustusplatz vor dem Theater zu Hunderttausenden eingefunden. Ein blauer Himmel, an dem nur zuweilen die Mondscheibe durch die dunklen Wolken trat, wölbte sich über dem herrlichen Festplatz, auf dessen nördlichen Ende, unmittelbar unter der Vorhalle des Theaters, auf die die hohen Herrschaften nach Schluß der Vorstellung hinausgetreten waren, sämmtliche Musikchöre des 12. Armee-Corps Aufstellung genommen hatten. Mächtige Pechpfannen und unzählige große Gasflammenbeaus waren halbkreisförmig zwischen den Triumphbogen und den Seitengängen rechts und links aufgestellt und loderten ihm Feuergarben zum Himmel hinan. Alle an den Platz grenzenden Gebäude hatten gewetteifert, das Erdenklichste in Illuminationskünsten aufzubieten; besonders schön nahmen sich die monumentalen Formen des Museums, der Universität, der Reichspost und die gegenüberliegenden großen Privatprachtbauten aus, die ihre Façaden mit hellleuchtenden Linien umzogen hatten. Dazwischen prangten die mächtigen Triumphbogen, auf deren Gesimsen ebenfalls in Dreifüßen große Pechfeuer brannten, während das Parterre, dicht gedrängt von Menschen, durch bengalische Feuer magisch beleuchtet wurde. Und als nun die königlichen Gäste auf den Balkon traten, die Tambours anschlugen und hinter dem Museum eine Fontaine von Leuchtkugeln hoch in die Luft aufstieg, da gab es wohl kein Herz unter den Anwesenden, welches nicht entzückt von diesem Anblick wurde. Die Musikcorps spielten nur 4 Nummern, darunter Wagner's Tannhäuser-Ouverture, die von so colossaler Wirkung war, daß — Herrn Hanslick und allen Wagnerneidern zum Trotz — das Volk in jubelnden Beifall ausbrach. Nach beendigtem Zapfenstreich zogen sich die hohen Gäste in die Restaurationssäle des Theaters zurück, wo ihnen von der Stadt ein kaltes Souper angeboten wurde. Lange bis nach Mitternacht — als der Kaiser und die königliche Familie sich bereits zurückgezogen hatten — weilten hier noch die übrigen Gäste in fröhlichem, ungezwungenem Zusammensein.

Bei der gestrigen Illumination und den verschiedenen Decorationen war namentlich das Ensemble der so mannigfachen National-Farben — grün und weiß für Sachsen, schwarz-weiß-roth für das Reich und blau-orange für Leipzigs Stadt, Farben von ausgezeichneter Wirkung. — Vor dem gestrigen Diner empfing der Kaiser noch eine Deputation des Oberhandelsgerichts.

Heute früh begaben sich die hohen Herrschaften schon um 9 Uhr trotz strömenden Regens auf das Manöverterrain bei Grohna, werden von dort um 2 Uhr zurückkehren und nach Einnehmung eines Déjeuner dinatoire im Schützenhause, das nicht die Stadt, wie ich in meinem ersten Bericht meldete, sondern auch der König seinen Gästen giebt, und zu dem verschiedene Vertreter der Kunst und Wissenschaft, so wie die städtischen Verwaltungs-Chefs Einladungen erhalten haben, sich um 6½ Uhr mitlelst der Thüringer Bahn nach Merseburg zur Abhaltung der dort morgen beginnenden Manöver begeben.

Sicherlich wird der Kaiser den Eindruck von seinem Aufenthalt in Leipzig mitnehmen, daß er in dessen Bevölkerung treue Reichsfreunde besitzt, die ihr Leben für ihn und für den Ausbau des Reiches auf dem Boden des Rechtes und der Volkswohlfahrt lassen; die Leipziger aber werden von diesem Act treuer Bundesverbrüderung ihres Kaisers und Königs lange noch die Erinnerung an den greisen Siegeskaiser und sein Geschlecht bewahren, und in den Büchern der Geschichte unserer Stadt werden die von keinem Mißton getrübten Jubeltage des 5. bis 7. Sept. hellleuchtend hervorragen.

---

terung, so daß er die Beine nicht mehr bewegen konnte, von den in der Nähe befindlichen Personen aus dem Wasser gezogen und nach dem Diakonissenhause gebracht werden mußte. Ueber den Grad der Verletzung läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. — Bei der durch eine Gerichts-Commission erfolgten Besichtigung des bei **Antoniewo** aufgefundenen **Leichnams** ist derselbe als die Leiche eines verkommenen Menschen aus dem Straßburger Kreise, Namens Piasecki, erkannt worden. Es ergab sich, daß ein Selbstmord vorliegt, und zwar hat Piasecki sich zuerst eine Schnittwunde am Halse beigebracht und dann durch einen Schuß die Kinnlade zerschmettert, wodurch die in unserer Correspondenz erwähnten gräßlichen Verstümmlungen entstanden sind. (Th. Ostd. Z.)

△ **Osterode**, 7. September. Behufs definitiver Einigung über die Seitens der **liberalen Partei** im Wahlkreise Osterode-Neidenburg bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause aufzustellenden Kandidaten findet Sonntag den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, eine gemeinschaftliche Besprechung der Mitglieder des liberalen Wahl-Comitees für den Kreis Osterode und der Vertrauensmänner der liberalen Partei im Kreise Neidenburg in Böttcher's Hotel in Hohenstein statt. Die Wahl der beiden aufzustellenden Kandidaten der Fortschrittspartei wird für vollständig gesichert gehalten. — Die Agrarier haben sich, soviel uns bekannt, über die von ihnen aufzustellenden Kandidaten in unserem Wahlkreise noch immer nicht geeinigt. Gegen die Unternehmer, Vorsteher und Redner der am 11. v. M. hier stattgehabten Versammlung dieser Herren ist übrigens, wie man uns mittheilt, das im § 12 der Verordnung vom 11. März 1850 vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, da damals die im § 1 l. c. vorgeschriebene Anzeige an die hiesige Ortspolizeibehörde nicht bewirkt worden ist.

Congreß für innere Mission in Danzig.

VI.

(Schluß.) „Die großen Städte und das Evangelium". Der Referent, Pastor **Pank**-Berlin, führt aus: Dieses Thema sei sehr alt, schon im Alterthume habe es für Babel, für Jerusalem gegolten; nichtsdestoweniger sei es eine herzlos-frostige Frage, die man nicht mit der allzeit fertigen, gedankenlosen Antwort abfinden dürfe: Was kann aus großen Städten Gutes kommen. Durch die Summe geistigen Capitals, das sich in großen Städten ansammle, durch die gesteigerten Verkehrs-Anstalten seien die großen Städte Brennpunkte des nationalen Lebens, in ihnen werden die großen Geistesschlachten geschlagen; sie sind daher für das gesammte Volk die Herzkammern, aus denen entweder klares Lebens- oder das tödtliche Blut fließt. Die Bevölkerung solcher großen Städte sei in rapidem Wachsthum begriffen, sie habe sich bei einer Reihe von Städten zwischen 10 000 und 50 000 Einwohnern seit 1834 verdoppelt, in den Städten über 50 000 Einwohnern verdreifacht, in Berlin sei die Verdoppelung sogar schon in 15 Jahren eingetreten. Nur Newyork brauchte weniger Zeit zur Verdoppelung seiner Einwohnerzahl, nämlich 13 Jahre, Paris erreichte diesen Grad erst in 32, London in 40, Wien in 50 Jahren. Der größte Theil dieses Anwachsens der Bevölkerung beruhe auf Zuzug aus kleineren Orten, vom platten Lande, und seien die Zuziehenden meist jugendliche Personen: Studenten, Handwerksgesellen, Rekruten, Dienstmädchen. Im Jahre 1874 seien beispielsweise in Berlin 81 000 männliche und 46 000 weibliche allein dastehende Personen zugezogen, wie Schwabe's Statistik nachweise. Welche Gefahren die Verlockungen der Großstadt für alle diese Personen bieten, könne man sich denken, zumal sie dort meistens zuerst das Leben kennen lernen wollten. Dazu müsse man noch die halbe Million Fremder rechnen, welche alljährlich Berlin passirten. Was bringen sie von dort mit nach Hause? Diese Frage sei nicht nur von kirchlicher, sondern von eminent nationaler Bedeutung; daher müsse das Thema, wenn man von Berlin spreche, eigentlich lauten: „Deutschland und das Evangelium". Lege man sich nun die Frage vor, wie die großen Städte gegenüber dem Evangelium ständen? so ergebe sich seit Einführung der Civilehe zunächst ein erschreckendes Deficit kirchlichen und religiösen Sinnes. Er wolle mehrere selbsterlebte Facta erzählen: ein Bräutigam sei mit brennender Cigarre in die Kirche zur Trauung gekommen; eine Braut habe auf die vor dem Altar an sie gerichtete rituelle Traufrage kühl und dreist geantwortet: „Ja wohl"; ein anderer Bräutigam habe im Niederknien vor dem Altar zum Ringwechsel den einem Trauzeugen entfallenen Ring heimlich aufgehoben, in die Tasche gesteckt und dabei seiner Braut in's Ohr geflüstert: man müsse heutzutage sehen, wo man bleibt. Seine (des Redners) Gemeinde, in der diese Vorfälle passirt seien, stehe übrigens betreffs des kirchlichen Sinnes noch günstig. In derselben hätte sich ungefähr ein Drittel der standesamtlich copulirten Paare kirchlich trauen lassen, in manchen anderen Gemeinden bringe man es nur bis auf ein Viertel, ja ein Fünftel. Von nahe an 40 000 Kindern, welche 1875 in Berlin geboren wurden, seien 15 000 nicht getauft worden, worin allerdings die todtgebornen und die vor der Taufe verstorbenen einbegriffen seien. Dazu komme, daß man mit der Taufe ungemein lange säume; daß Kinder von 1 bis 2 Jahren zur Taufe gebracht würden, sei schon nichts Seltenes mehr. Man lasse sich Zeit, weil die Namengebung ja schon vor dem Standesbeamten geschehe. Jenen 15 000 ungetauften Kindern gesellen sich 15 000 ohne kirchlichen Segen in die Ehe getretene Paare hinzu — wie viele würden es in 10 Jahren sein? In Stralsund ergebe die Zahl der ohne kirchlichen Segen in die Ehe getretenen Paare für das vergangene Jahr 12 Proc., in Erfurt 13, in Elberfeld 16, in Dortmund 26, in Königsberg 36, in Duisburg 41, in Danzig 47 Proc. (28 Proc. unterlassener Taufen), in Breslau 53, in Berlin 65, in Magdeburg 67 und in Stettin 68 Proc. Die Ursache liege theils in den falschen Begriffen der Bevölkerung, daß man jetzt von den Standesbeamten getraut werde und den Segen der Kirche entbehren könne, theils aber auch daran, daß die Zeitungen so viel und so Ungünstiges über das kirchliche Verhältniß zu solchen wichtigen Lebensacten schrieben. Da lasse sich's denn erklären, daß die Kirchen leer blieben, die Beichtstühle vergessen wurden, die Abendmahlsaltäre verödeten. An einem Sonntage des letzten Frühjahrs habe er durch seine Confirmanden eine möglichst genaue Zählung der Kirchenbesucher in den 40 evangelischen Kirchen Berlins vornehmen lassen und die Gesammtzahl 17 056 herausbekommen, ungefähr so viel, als an einem Nachmittag allein in den zoologischen Garten wallfahren. Für den Winter werde der Kirchenbesuch vielleicht etwas höher, auf 25 000 zu veranschlagen sein, das ergebe denn, daß im Sommer höchstens 2, im Winter höchstens 3 Proc. der evangelischen Einwohner Berlins die Kirche besuchten. Etwa 12½ Proc. besuche vielleicht des Jahres einmal die Kirche; die Gesammtzahl der Communicanten belaufe sich auf 92 000, etwa 10 Proc. der evangelischen Bevölkerung; 700 000 evangelische Bewohner verschmähten die Kirche ganz. Die Leute schämten sich förmlich vor ihren Nachbarn und Bekannten, wenn sie zur Kirche gingen, und wenn sie's thun, suchen sie häufig recht entlegene Kirchen auf, um nur nicht gesehen zu werden. Aehnliches, wenn auch noch nicht in so grellem Gewande, werde aus Hamburg berichtet. — Die sittliche Verwilderung in Berlin, welche hieraus resultire, werde in allen Kreisen, von allen Parteien und Organen anerkannt. Redner citirt zum Beweise dessen verschiedene Aeußerungen Schwabe's, der „Nat.-Ztg." und des Jugendschriftstellers Ferdinand Schmidt. Die ehelichen, die Familien-Verhältnisse seien häufig die allertraurigsten. In einer Parochie mußten in einem Jahre 233 geistliche Sühne-Versuche gemacht werden, während in dieser Parochie in der gleichen Zeit nur 183 Paare kirchlich getraut wurden. Ein Ehepärchen sei Behufs Anstellung des geistlichen Sühneversuches zu ihm gekommen. Auf die Frage an den Mann, weshalb er die Scheidung wünsche, habe derselbe erklärt, seine Frau liebe einen Andern und da wolle er ihr nicht im Wege stehen. Als er die Frau gefragt, ob dies richtig sei, habe dieselbe, kühl bis an's Herz hinan, erwidert: „Nun ja". — Während in einem gewissen Zeitraum in Berlin die Bäcker sich von etwas über 100 auf über 900, die Fleischer von 124 auf 970 vermehrt hätten, stelle sich die Vermehrung der Schankwirthe und Boutiker von 141 auf 2693; dazu komme die Menge Restaurationen, Conditoreien, Café chantants mit weiblicher Bedienung und wie sonst die lockeren Ankündigungen lauteten, und während die Glocken der verwais'ten Kirche zum Gebet riefen, strömten dichte Schaaren in die Theater, nicht um sich an den Erzeugnissen classicher Dichtkunst zu erbauen, sondern um der hundertsten Aufführung des „geschundenen Raubritters" beizuwohnen. Von dem schwärzesten Berliner Nachtstück, von der Prostitution und ihren 28 000 Priesterinnen wolle er ganz schweigen, mit der Statistik über diesen Punkt die Versammlung verschonen. An diesem Krebsschaden sei die antike Welt zu Grunde gegangen, an diesem Krebsschaden kranke auch die moderne Welt. — Freilich ließen sich als entschuldigende Ursachen die socialen Nothstände anführen, an denen solche großen Städte leiden. Die Wohnungs**noth** in Berlin möge nachgelassen haben, die Wohnungs**enge** sei geblieben, und mit ihr der häufige Wohnungswechsel, jenes großstädtische Nomadenthum, in Folge dessen bei jedem Quartalswechsel Hab und Gut von 20 000 Familien sich auf dem Möbelwagen befinde. Unter diesem Uebelstand erstirbt das Familienleben, erstirbt die Familientradition und die Pietät, die großstädtische Unruhe beseitige jedes geordnete Verhältniß. Aber mit dem **Wohnungswechsel** sei auch der **Gemeindewechsel** verknüpft, und mit der Pietät gegen das Haus schwinde auch die Pietät gegen das Gotteshaus. Der Geistliche habe in derselben Kirche alle Augenblicke eine neue Gemeinde vor sich, die angeknüpften Beziehungen lös'ten sich sofort wieder, wie solle er da ersprießlich wirken können? — Alles das sei für die Kirche ein sehr ernster Mahnruf, ein mächtiger Ruf zur Buße! Man habe derselben häufig mangelndes Verständniß der Zeit und ihrer Forderungen vorgeworfen, möge sie sich das zu Herzen nehmen. Nirgend aber sei ihre Thätigkeit erschwerter als in großen Städten. Die Gemeinden seien colossal angewachsen, es sei dem Geistlichen unmöglich, auch nur mit einem Theil der Gemeindemitglieder in Berührung zu kommen; von wenigen sei er gekannt, fast noch weniger kenne er, so umfangreich und veränderlich sei das Gebiet des Wirkens. Das **Hauptübel** aber liege in der **Gesammtrichtung der modernen Cultur**. Diese Richtung klage er an, und den Geist wünsche er weg, welcher sie beherrsche: nämlich ihre Geistlosigkeit. Die Losreißung von Gott und seiner heiligen Offenbarung sei das Evangelium dieser Culturrichtung, ja diese auf der hohlen materialistischen Weltanschauung beruhende Cultur sei zum Cultus geworden und damit zum Cultusstürmer in Familie, Kirche, Staat und Gemeinde. Während der Geistliche nur wnig wirken könne, ziehe täglich in die Häuser der Heerbann der Lectüre, bestehend aus seichten Romanen, einer Schaar von Unterhaltungs-Blättern, welche zum Mindesten das Christenthum vornehm ignoriren, häufig geradezu verleugnen oder bespötteln, oder ihr mangelndes Christenthum durch eine oberflächliche Naturphilosophie ersetzen. Mit Gretchen im „Faust" sage man dann: „Das ist Alles recht schön und gut; ungefähr sagt das der Pfarrer auch, nur mit ein bischen andern Worten." Aber nicht nur Gretchen, sondern auch Vater und Mutter sehen den Teufel nicht, der dahinter steckt. Ebenso wenig finde die Kirche in der politischen Tagespresse einen Anwalt. Sie (die Presse) habe das Vorrecht, täglich zum Volke zu reden, der Geistliche komme fast nur Sonntags zum Wort und — werde wenig gehört, wogegen die Presse zu vielen Tausenden spreche. Was sie von der Kirche bringe, seien größtentheils kirchliche Scandalgeschichten, und diese würden aufgenommen, wenn sie auch noch so unverbürgt seien. Vielfach befinde sich diese Presse auch noch in den Händen von Juden, die beiläufig gesagt, in Berlin innerhalb 10 Jahren sich von 15 000 auf 50 000 Familien mit 150 000 Seelen vermehrt hätten. Eine sehr beherzigenswerthe Lection habe, wie Redner bei dieser Gelegenheit ebenfalls beiläufig erwähnen will, die Redaction einer angesehenen Berliner Zeitung einem dortigen Gemeinde-Kirchenrath, der gegen ihre Berichte remonstrirte, gegeben. Sie schrieb demselben: wenn ihm die Berichte ihres Reporters nicht gefielen, möge der Gemeinde-Kirchenrath selbst fleißig solche Berichte einsenden. Endlich sei noch in Betracht zu ziehen, die socialdemokratische Presse, deren religiöses Bekenntniß ihr Hauptorgan dahin zusammengefaßt habe: entweder giebt es keinen Gott, und dann können wir Alles über den Haufen werfen, oder es giebt doch einen und dann sind wir allerdings geleimt. Man erschrecke zwar vor solcher Drachensaat, aber man säe sie weiter aus.

Im zweiten, allerdings weit kürzeren Theil seines Vortrages ventilirt Redner nur die Frage: wie sich das Evangelium solchen großen Städten gegenüber verhalte? Es lasse sich trotz der Ungunst der Verhältnisse noch immer viel Gutes schaffen. Grade der kalte Egoismus der Großstädte mache um so empfänglicher für ein warmes Wort der Liebe. Man müsse den Leuten nur die Herrlichkeit und Freiheit des Evangeliums zeigen, dann würden sie es freudig bekennen. Es müsse zu diesem Zweck an jede Thüre geklopft werden. Selbst die der Kirche ganz Entfremdeten nehmen doch ganz gern einmal den Besuch des Geistlichen entgegen. Er habe viele solcher Besuche gemacht, und nur einmal sei ihm von einem ganz jungen Ehemanne die Thür gewiesen worden. Bald darauf sei dieser junge Mann wegen schweren Diebstahls angeklagt worden und habe sich nun auf sein Zeugniß über seine Moral und seinen kirchlichen Sinn berufen. (Heiterkeit.) Einem armen Schneider, der Sonntags und Wochentags von früh bis spät arbeitete, habe er 1 Thlr. Entschädigung für die Zeitversäumniß gegeben, damit derselbe ihn nur einmal zur Kirche begleite, und seitdem habe er keinen Sonntag dort gefehlt. Das menschliche Herz habe eine unzerstörbare religiöse Neigung; diese müsse, wo sie eingeschlummert sei, geweckt werden, denn meistens gehe es so wie jenem Handwerksburschen, der täglich Gott auf den Knien dankte, daß er ihn habe zum Atheisten werden lassen.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für seine ergreifenden Schilderungen, die hoffentlich gute Früchte tragen werde. Aus der Debatte haben wir den die Stadt Danzig betreffenden Zwischenfall schon vorweg genommen. Da die meisten Redner nur die Mittheilungen des Referenten durch ähnliche Erfahrungen aus ihren Heimathsstädten ergänzten, haben wir nur noch wenig hinzuzufügen. Diaconus **Lackner**-Königsberg will mehr Stadtmissionäre angestellt wissen; dieselben könnten mehr nützen, als die Christlichen. Pfarrer **Bourwieg**-Lenzen rühmt an Danzig nur die Herberge zur Heimath, aber auch der Danziger Presse müsse er Dank sagen, daß dieselbe im letzten Jahre die Bestrebungen der inneren Mission besser und unparteiischer beurtheilt habe, als früher. In Elbing habe man bei Begründung einer christlichen Herberge ebenfalls die Unterstützung der Blätter aller Parteien gefunden. Freilich hätten dieselben gewöhnlich das „christlich" gestrichen und dafür „human" gesetzt; nun, das könne man sich schon gefallen. Daß ein Danziger Geistlicher nicht die Quelle der Pank'schen Statistik kenne, thue ihm leid. Herr **Hickmann**-Dresden berichtet über die umfangreichen seelsorgerischen Bestrebungen des Vereins für innere Mission in Dresden und Chemnitz. In letzterer Stadt sei allerdings ein Magistrat an's Ruder gelangt, der jeden Bewerber um eine Predigerstelle frage, ob er auch dem Protestanten-Verein angehöre, da man nur solche Männer brauchen könne. (Rufe: sehr tolerant!) Herr **Ostermeyer**-Berlin plaidirt für massenhafte Verbreitung von Traktätchen und ähnlichen Schriften. Director **Engelbert**-Duisburg wünscht, daß der ost- und westpreußische Verein eine Ausbildungsschule für Stadtmissionäre errichte.

Vermischtes.

Stettin, 7. Septbr. Der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer **v. Behr** auf Schmoldow bei Gützkow, bekanntlich einer der eifrigsten Förderer der Fischzucht in unserer Provinz, veröffentlicht in der „Stralſ. Ztg." Folgendes: „Ich habe um Mitte September ca. 500 1½**jährige Karpfen** reiner Zucht abzugeben. Ich würde solche, behufs Förderung der so sehr nützlichen Karpfenzucht, am liebsten in kleinen Posten abgeben und in solche kleine Teiche gelangen sehen, welche keine andern der Fische Arten enthalten, mit denen die Karpfen sich leicht kreuzen, z. B. Karauschen. Es genügt ja ein kleines Wasserloch von wenig Quadratruthen als Brutteich für Karpfen. Ich ließ hier in meinem Garten eine Fläche von etwa 10 Quadratruthen ausschachten, führte einen Drain hinein und habe damit einen vorzüglichen Brutteich für Karpfen gewonnen. Würde in obigem Sinne auf meine Karpfen reflectirt, so bin ich bereit, sie nach Greifswald und Stralsund zu senden, wo man mir Bassins zur interimistischen Aufbewahrung gefälligst zur Disposition stellte. Als Entgelt für die Fischchen stelle ich anheim, mir einen beliebigen kleinen Beitrag zur **Fritz Reuter**-Stiftung zukommen zu lassen.

Vom Bodensee, 27. August. Eine Stuttgarter Dame unternahm am vorigen Dienstag das Wagestück, von Ermatingen über den Bodensee nach der Insel Reichenau hinüber zu **schwimmen**, was ihr in 1 Stunde 5 Minuten glücklich gelang. Des Kahnführers Tochter von Ermatingen begleitete sie mit einer Gondel.

* Zu dem großen **nationalen Gesangswettstreit**, welcher am 9., 10., und 11. September in Amsterdam stattfindet, haben 45 Männergesangsvereine aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland sich angemeldet. Zu Mitgliedern der Jury sind ernannt die Componisten Franz Abt, Max Bruch, Vieuxtemps, Reyer und Ch. Gounod.

Wien, 6. Septbr. In dem Befinden **Anastasius Grün's** ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Ein der „N. fr. P." heute Morgens zugekommenes Telegramm berichtet Folgendes über den Verlauf der Nacht: Die heutige Nacht ist bei dem Grafen Auersperg ohne Störung vorübergegangen, sie war sogar ruhiger als die vorherige. Am heutigen Morgen ist sein Befinden ein befriedigendes; Puls und Temperatur sind vollkommen normal; das Bewußtsein ist zurückgekehrt und dasselbe ist seither ungetrübt; die Sprache ist zum Theile noch immer gestört; die Extremitäten sind nicht gelähmt.

— Am Sonntag Abend ward nicht weit vom **Mersey** das im Schlepptau befindliche Schiff „**Sonora**" mit großer Gewalt von dem spanischen Dampfer „**Vivar**" angerannt. Der Capitän des letzteren ging mit der gesammten Mannschaft (mit Ausnahme eines Knaben, der ertrank) auf die „Sonora" hinüber. Als auch dieses zu sinken begann, begaben sich sämmtliche 63 Insassen beider Schiffe auf den Schleppdampfer. Die beiden andern Schiffe sanken fast unmittelbar darauf. Das Schiff „Vivar" ward gleichzeitig mit dem „Murillo" gebaut, der seiner Zeit den „Northfleet" niederrannte.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. September.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133 ℔	210-220 M. Br.	190—212 M. bez.
hochbunt . . .	127-130 ℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130 ℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129 ℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132 ℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125 ℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 198 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. September-October 198 M. Br., pr. October-November 198 M. Br., pr. April-Mai 200 M. Br., 198 M. Gd.,
Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 156—157 M., alt 151 M. pr. 120 ℔ bez.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 154 M.
Auf Lieferung pr. September-October — M. Gd., pr. April-Mai 155 M. Br.
Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 111/2 ℔ 153 M., kleine 104—111 ℔ 133—135 M.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 150 M., weiße Futter- pr. April-Mai 140 M. Br.
Rübsen loco sehr fest, pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 309 M.
pr. September-October 310 M. bez. und Gd., 315 M. Br.
Raps loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 310 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,47 Gd., 20,47 gem. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 104,55 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,85 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,80 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Septbr. 1876.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, gestern Abend starkes Gewitter mit heftigem Regen. Wind: SW.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in ruhiger Stimmung für neuen, während alter ohne Kauflust bleibt. Zu unveränderten Preisen sind 470 Tonnen überhaupt, darunter 80 Tonnen alt verkauft worden und ist bezahlt für neu Sommer- 126/7 ℔ 192 M., 132, 134 ℔ 198 M., blauspitzig 130 ℔ 190 M., bezogen 132 ℔ 198 M., hellfarbig 127/8 ℔, 129/30 ℔ 200, 201, 202 M., 132 ℔ 204 M., hellbunt 131, 134 ℔ 205, 208 M., hochbunt glasig 132, 133 ℔ 210, 212 M., alt hellbunt 127 ℔ 197 M., hochbunt 129/30 ℔ 200 M. pr. Tonne. Termine matt. October-November 197½ M. bez., April-Mai 200 M. Br., 199 M. Gd., Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco unverändert, 123 ℔ 160 M., 126 ℔ 162 M. pr. Tonne für 70 Tonnen bezahlt. Termine nicht gehandelt, October-Novbr. 148 M. Gd., April-Mai 155 M. Br., 151 M. Gd. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loco kleine 104 ℔ 133 M., 108, 111 ℔ 135 M., große 111/12 ℔ 153 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 150 M. pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai Futter- 140 M. Br. — Rübsen loco fest, ohne Umsatz. Termine September-October 310 M. bezahlt. Regulirungspreis 309 M. — Raps loco zu nicht bekannt gewordenem Preis gehandelt, aber fest. Termine ohne Angebot.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 7. Septbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. Sept.-Octbr. 126 ℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 126 ℔ 203 Br., 202 Gd. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 151 Br., 150 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 70, pr. October 70½, pr. Mai pr. 200 ℔ 69½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 37½, pr. October-Novbr. 38½, pr. Novbr.-Dezbr. 38½, pr. April-Mai 39¾. Kaffee sehr lebhaft, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 19,25 Br., 19,25 Gd., pr. Sept. 19,00 Gd., pr. October-Dezember 19,15 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Schiffsnachricht.

Schiff „Theodosius Christian", Capt. C. Parnow, ist am 24. August glücklich in Montreal angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Sept. Wind: SSW

Angekommen: Uranus, Hartje, Hamburg, Güter. Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Schienen und Güter. — Foam (SD.), Mc. Donie, Rotterdam, Schienen. — Nathaniel, Roberts, Portmadoc, Schiefer. Hellas, Pens, Troon, Kohlen.

Gesegelt: Courier, Brandhoff, Deptford, Holz. — Ida (SD.), Domke, London, Holz und Getreide. — Ernest (SD.), Williams, Riga, leer.

8. Sept. Wind: S.

Gesegelt: Oder, Euler, Fayal, Holz.

Angekommen: Josephine, Mc. Dowell, Hartlepool; Orion, Brandhoff, St. Davids; Frou Maria, Vos, Grangemouth; Catharina, Lestuiver, Burntisland; sämmtlich mit Kohlen. — Alwine, Bockhagen, Lebbin, Cement. — Margaret u. Mary, Matheson, Peterhead, Heringe. — Henriette, Schwarz, Stettin, Güter. — Christoph, Nadelbaum, Lebbin, Cement.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Sept. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll.
Wind: SO. Wetter: freundlich, Nachm. Gewitter.

Stromauf:

Von **Katharinchenberg** nach **Thorn**: Rutkowski, Elkan, Brennholz.

Von **Thorn** nach **Plock**: Götz, Heilfron, Gukſch, Meier, Baschnick, Façoneisen, grobe Eisenwaaren, Stahl, Steine, Messingwaaren, Bürsten, Schiefertafeln, Gußröhren, Bleischroot, Thonöfen, Chamottsteine, Cement, Wagenfett, Stuhlrohr, Möbeln, Petroleum.

Stromab:

Schlaak, Gall, Thorn, **Danzig**, 1 Kahn, 1029 Ctr. 47 ℔ Weizen.
Witte, Glicksmann, Thorn, **Danzig**, 1 Kahn, 1076 Ctr. Weizen.
Gajewski, Maizner, Warschau, **Thorn**, 1 Kahn, 598 Ctr. 96 ℔ Knochenkohlenabfälle.
Stets, Oberfeld, Plock, **Thorn**, 1 Kahn, 895 Ctr. 25 ℔ Roggen.
Blumenfeld, Friedmann, Slupi, **Danzig**, 4 Traften, 2360 St. Mauerlatten, 785 St. w. Rundh., 180 Schock Stäbe.
Korn, Rosenblatt, Dorchuze, **Danzig**, 3 Traften, 3155 St. Mauerlatten.
Karpf, Butterweich, Jaroslaw, **Danzig**, 3 Traften, 3000 St. Balken w. H., 300 Schock Stäbe.
Kirschbaum, Laufer, Schonjaver, **Danzig**, 3 Traften, 160 St. Balken h. H., 1575 St. Balken w. H., 500 Schock Stäbe.
Olichowski, Lauterbach, Neustadt, **Danzig**, 1 Traft, 234 St. Balken w. H., 6015 St. Eisenbahnschwellen.
Schulitz, 3 Traften, 711 St. Balken w. H., 19 Schock Faßholz, 8740 St. Eisenbahnschwellen, 1282 St. h. Riegelh.
Machus, Berliner Holzcomtoir, Granno, **Schulitz**, 4 Traften, 635 St. h. Kanth., 180 St. h. Rundh., 3264 St. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	333,82	+ 19,4	SW., mäßig, bew. Gewitter.
8	8	332,01	+ 12,2	SO., flau bez. (N. Regen.)
	12	331,63	+ 13,6	SO., mäßig, bezog., Regen.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft unsere kleine **Edith**.

Elbing, den 7. Sept. 1876.

Rud. Sudermann und Frau.

9862)

Bekanntmachung.

Im Grundbuche von Rosenthal Blatt 17 stand Abtheilung III No. 4 für die unverehelichte **Rosalie Schulz** zu Dirschau eine Arrestvormerkung zur Erhaltung des Vorrechts einer Hypothek wegen einer Wechselforderung von 3000 M. nebst 6% Zinsen seit dem 20 September 1875 gegen den Besitzer **Michael Werner** in Rosenthal und wegen eines Kostenhöchstbetrages von 120 M. eingetragen, und ist diese Vormerkung in Höhe von 3000 M. nebst 6% Zinsen seit dem 20 September 1875 für die unverehelichte **Rosalie Schulz** auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses des Königlichen Kreis-Gerichts zu Pr. Stargardt in eine Hypothek für die genannte Wechselforderung am 13. Dezember 1875 umgeschrieben werden. Von vorstehenden 3000 M. sind demnächst 62 M. 25 ₰ mit dem Vorzugsrechte vor dem Ueberreste der Kasse des Königlichen Kreis-Gerichts zu Pr. Stargardt mit den Wirkungen einer Cession übereignet werden.

Das im Grundbuche von Rosenthal Blatt 17 verzeichnete, dem **Michael Werner** gehörige Grundstück ist auf Antrag der genannten **Rosalie Schulz** zu Subhastation Schulden halber gekommen, von derselben auch erstanden worden, und es ist die in Rede stehende Forderung derselben, da die Gläubigerin im Kaufgelderbelegungstermine nicht erschienen, und der über die Post gebildete Hypothekenbrief auch nicht überreicht worden ist, ex officio mit Zinsen und Kosten liquidirt mit 3180 M. 98 ₰ zur Hebung gelangt und mit dieser Summe eine Rosalie Schulz'sche Spezialmasse gebildet, welche, da die Ersteherin das Kaufgeld nicht bezahlt, — im Grundbuche von Rosenthal Blatt 17 Abtheilung III No 79 nebst 5% Zinsen seit dem 31. Mai 1876 auf Grund des Zuschlagsbescheides vom 9. Mai und der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 31. Mai 1876 am 28. Juni 1876 eingetragen worden ist.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an die Rosalie Schulz'sche Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben bei dem Subhastationsrichter spätestens im Termine

den 18. October 1876
Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtszimmer No. 1 bei Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Pr. Stargardt, den 4. August 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns **E. E. Schnaase** zu Berent hat der Kaufmann **Otto Gulich** in Danzig nachträglich eine Forderung von 1522 Mark und die Handlung **Ernst Kypke** und **Apel** in Berlin eine solche von 9 Mark 50 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 16. September cr.,
Vormitags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Berent, den 4. September 1876.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.



Dampfer-Gelegenheit

von Hamburg und Harburg nach Danzig.

S. S. „Adler", Cap. Heiden, jetzt in Harburg liegend, ladet von da und Hamburg nach hier und wird voraussichtlich am 13. bis 15. dss. Mts. von Hamburg nach hier expedirt. Da es die letzte Reise ab Hamburg für dieses Jahr ist, mache ich auf diese directe billige Gelegenheit besonders aufmerksam, und erbitte Güteranmeldungen hier und in Hamburg bei Herren **Amsinck & Hell.**

Danzig, den 4. Septbr. 1876.

9233) **Wilh. Ganswindt.**

Dampfer-Linie Havre—Danzig.

Nächste Expedition **von Havre** am 15. September.

Güteranmeldungen erbitten

Gve. Duménil-Leblé,
Havre

F. G. Reinhold,
Danzig.

9453)

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.

Русскому Чистописанію объучаетъ ВИЛЬГЕЛЬМЪ ФРИЧЪ, Holzgasse 5.

Meinen werthen Kunden die ergebene Nachricht, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin und empfehle ich mich den geehrten Damen wieder zur schnellen und saubern Anfertigung einfacher wie eleganter Garderoben.

M. Radge, Damenschneiderin,
Petersiliengasse 5.

Zum Unterricht in allen Schulwissenschaften und der Musik für ein 8jähr. Mädchen und zur Beaufsichtigung u. Erziehung zweier jüngerer Knaben von 4 und 5 Jahren wird eine anspruchslose Erzieherin zum 1 Octbr. gesucht. Adr mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden unter **M. D.** postlagernd **Oliva** erbeten. (9880

Zum Antritt vom 1. Octbr. suche ich Wirthschaftsbeamte in größerer Anzahl, namentlich mit den Amtsgeschäften vertraute Hofverwalter. **Böhrer,** Poggenpfuhl No 10. (9627

Dampfboot-Verbindung

Danzig-Neufahrwasser.

Von Montag, den 11. Septbr. cr., werden die halbstündigen Fahrten der Dampfer eingestellt. Letzte Fahrt
vom Johannisthor um 6 Uhr Abends.
von Neufahrwasser um 7 Uhr Abends.

Alex. Gibsone.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H. de 1846

versichert Gebäude, Mobiliar, Erntegegenstände zu den **billigsten Prämiensätzen.** Anträge nehmen entgegen sämmtliche Haupt- und Special-Agenten, sowie

der General-Agent:
F. Rodeck, Breitgasse No. 16.

Erlanger Export-Bier, sowie vorzügliches Braunsberger Lagerbier empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Nutzholz-Auction

Schuitensteeg vis-à-vis Strohdeich

im Stadtgraben.

Donnerstag, den 14. September 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht

328 Stück gute gesunde Pappel-Balken, ca. 9200 Cubikfuß Inhalt, in Partien von 25 Stück Balken,

an den Meistbietenden verkaufen.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Schiff „Catharina",

Capt. Lennivel mit **Kohlen von Burntisland angekommen,** liegt in Neufahrwasser löschfertig Zur Nachricht für den Connoissement-Inhaber.

G. L. Hein.

6%
Amerikanische Anleihe pro 1885
mit Mai- u. November-Coupons.

Zur Rückzahlung am 1 December c. sind gekündigt:
die Stücke von $ 500 No. 501—3350.
„ „ „ $ 1000 „ 2801—14550.

Wir lösen dieselben schon von jetzt ab coursmäßig ein.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Die Dentlersche Leihbibliothek,
3. Damm 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Feinste Tisch- und Koch-Butter, täglich frisch, in 1/1 u. 1/2 Pfd. empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119,
vorm. **C. W. H. Schubert.**

Mein vollständig gut assortirtes
Caffee-Lager
empfehle als besonders preiswerth. (9904
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Neuen blauen Mohn,
per Pfd. 35 Pfg, offerirt
Julius Tetzlaff.

Gelben Farin,
a Pfd. 30 Pfg., empfiehlt
9878) **Julius Tetzlaff.**

Dill-Gurken,
vorzüglich von Geschmack, in Fässern und schockweise, offeriren billigst
Gebr. Zander,
Breitgasse No. 71,
9890) Fischmarkt No. 41.

Ungarische
Weintrauben
empfing und empfiehlt
Franz Weissner,
Langenmarkt, im Grünen Thor.

Strickwolle

in allen Farbenstellungen und nur besten Qualitäten empfiehlt zu auffallend billigen Preisen **S. Böttcher,**
9902) Ziegengasse 1.

L. Kalkmann.
Cigarren-Fabrik
Bremen.
Cigarren im Preise von 40 bis 400 Reichsmark. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (6631

Avis für Raucher!

Ich offerire nachstehende sehr preiswerthe Marken:

Manilla Cuba-Cig.	p. Mille M.	60
Sumatra Havanna	„ „	75
Ambalema (Handarbeit)	„ „	45
Manilla Ausschuß	„ „	40
Diverse Java Brasil	p. M. M.	30—35
Diverse Havanna-Rester	p. St.	10 ₰

Albert Kleist,
Portechaiseng.- u. Langgassen-Ecke.

Eine neue Sendung
echt
Russischer Cigaretten,
sowie
echt Russischer Tabake
ist so eben eingetroffen
im
General-Depot
von
Carl Hoppenrath,
1. Damm No 14 **Danzig**. 1. Damm No. 14.

Amerikanischer
Stärke-Glanz
ertheilt als Zusatz zur Stärke der damit behandelten Wäsche eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Plätten der Wäsche erfolgt daher leicht, schnell, egal und bewahret dieselbe vor vergelben.
Albert Neumann.

Spirituosen von Cognac.
Weine des Charentes,
1. Auswahl.
Eine Firma in **Cognac** wünscht Agenten oder Geschäfts-Reisende mit Provision.
Offerten an **A. V. C.** postlagernd **Cognac** erbeten. (9884

Brücker Stichtorf
ex Schuite zu haben. Bestellungen werden im alten Seepackhofe und im Comtoir **Gr. Gerbergasse 6** angenommen.
W. Wirthschaft.

Eine Wassermühle
wird zu **pachten** gesucht. Selbstverpächter belieben Offerten unter No. 9849 an die Expedition dieser Ztg. zu senden

Ein gut erhaltener Selbstfahrer
mit Langbaum, und einen tiefhängenden, gut erhaltenen, ganz verdeckten Wagen empfiehlt
A. W. Sohr,
Danzig, Vorstädtischen Graben 54.

Mittwoch, d 13. d., Vorm. 10 U., wird ein fast neuer 9-sitziger **Spazierwagen,** Ganzverdeck, vollständige Gefäße auf Federn, meistbietend gegen Veränderung der Wohnung billig verkauft werden durch
E. F. Mierau in Dirschau.

In Gr. Waldeck pr. Domnau stehen ca. 200 Merzschafe zum Verkauf.
Abnahme gleich oder beim Einstallen.

1 vorzügliche Stainer'sche Geige,
aus dem Nachlaß des Herrn **Braun,** ist zu verkaufen Kuhgasse No. 2, 2 Treppen.

Kalk
frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Alte Eisenbahnschienen
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
W. D. Löschmann.

Ein Holzhof,
möglichst nahe am Bahnhof, wird gesucht. Meld. Vorst. Graben 45, 2 Tr.

Eine gut eingerichtete
Leihbibliothek,
bestehend aus ca. 6000 Bänden, soll Krankheitshalber sofort für den billigen Preis von 500 Rß. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d Ztg. u. 9575

Ein Gut
von ca 1100 Morg., mit gutem Wiesenverhältniß und günstiger Lage, ist Familienverhältnisse wegen, unter günstigen Bedingungen käuflich zu haben. Näheres zu erfahren durch **T. Tesmer,** Langgasse 66.

Ein herrschaftl. Haus
in der Häckergasse, 3 Fenster breit und im guten baulichen Zustande, ist zu verkaufen. Adr. sind unter 9679 in der Exp. dieser Ztg einzureichen.

Haarlemer Blumenzwiebeln,
in schönen Sorten und sehr starken Zwiebeln empfiehlt billigst die Gärtnerei von
A. Bauer,
9498) Langgarten 38.

Feinen Sandweizen zur Saat
offeriren billigst (9783
M. Baranowski & Co.,
Jopengasse No. 6.

Alter, gesunder, gereinigter
Hafer,
in vorzüglicher Qualität, ist zu verkaufen **Kohlenmarkt 28.** (9882

Blauen Mohn,
Hanf-, Hedrich- und Canariensaat empfiehlt die Handlung **Kohlenmarkt 28.**

200 Schock Dachrohr
kauft Dom. Bangschin bei Praust.

Eine vollständige
Destillationseinrichtung,
als Destillirblase nebst Rohr und Schlange, Branntwein-Lagerfässer à 120 Ltr. Inhalt, Messingkrähne, Filtrirmaschine. Spirituspumpe, Heber, Tatze, kleine Gebinde versch. Inhalts, Standflaschen, Gläser, Maaße, Töpfe, Trichter, Flaschen u. s. w. sind zu verkaufen im Ganzen auch getheilt **Hoch-Strieß No. 6.** (9856

Ein schönes Original **Dreysesches Zündnadel-Doppel-Gewehr** und Jagdzeug ist wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. Adr werden unter No. 9858 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein mahagoni Concert-Flügel ist für 40 Rß. zu verkaufen Petri Kirchhof 9, 1. Thüre, 2 Tr. (9847

Ein Viertel-Antheil eines Sperrsitz-passe-partout-Billets ist abzulassen Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Ein leichter Korbwagen auf Federn hinten Kutschersitz, wird billigst zu kaufen gesucht. Offerten werden unter 9899 in der Exp. dieser Ztg. erb.

9000 Mark à 6% Zinsen
werden auf eine ländliche Besitzung im Danziger Werder zur unzweifelhaft sicheren Hypothek durch unsere Vermittelung gesucht. Dem Geldgeber entstehen keinerlei Unkosten.
Meyer & Gelhorn,
Danzig, Bank- u. Wechsel-Geschäft

Für 6253 M. gekündigte Kindergelder wird Kapital in gleicher Höhe am 1. Octbr. auf einen Großgrundbesitz in Westpreußen gesucht. Adr. zu erfahren in der Exp. dieser Ztg. unter 9894.

Ein lange bestehendes Restaurations-Local, in frequenter Gegend, ist vom 1. Octbr. abzugeben. Reflect. belieben ihre Adressen unter 9901 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Ein Commis
für das Eisenwaaren-Geschäft findet Stellung bei (9830
Rudolph Mischke.

Ein junger Mann, der in einem hiesigen **Getreide-Factorei-Geschäft** ausgelernt hat, mit allen Comtoirarbeiten und der **doppelten Buchführung** vollständig sowie auch hinreichend mit den **englischen u. französischen Correspondenz** vertraut ist, sucht zum 1. Octbr. cr. eine Stelle. Adr. werden unter 9702 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein feineres **Knaben-Garderoben-Geschäft** suche zum **sofortigen Eintritt** unter **sehr günstigen Bedingungen** eine Dame als **Directrice,** welche bereits in **erwähnter Branche** thätig gewesen und das **Zuschneiden der qu. Garderobe genau** versteht.
D. Kaskel's Ww., Stettin.

Hauslehrer.
Ein acad. gebild. Hauslehrer, mit besten Referenzen, sucht zum 1. Octbr. cr. ein Engagement. Gef. Offerten werden unter 9892 in der Exp. d. Ztg. erb.

Lehrer.
Privat- und Arbeitsstunden ertheilt ein erfahrener Lehrer. Gef. Off. werd. unter 9893 in der Exp d. Ztg. erb

Einen Glasergesellen
sucht **A. Wolff,**
9875) Marienwerder.

Das Dominium Rathsdorf bei Preuß. Stargardt sucht zum 1. October c. einen unverheiratheten Rechnungsführer, der zugleich mit der Amtsschreiberei vertraut ist.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October cr. einen
tüchtigen Verkäufer
mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig und mit der Correspondence und Buchführung vertraut (9854
M. Schneider,
Mewe.

Für ein hiesiges Fabrik- und Baumaterialien-Geschäft wird ein junger Mann als **Lehrling** gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Selbstgeschriebene Adressen sind unter No. 9888 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Für ein Leinen- u. Manufactur-Geschäft wird ein **tüchtiger Verkäufer** gesucht. Hauptbedingung schöne Handschrift.
Adr werden unter 9863 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine anständige Dame (Lehrerin) sucht z. 1. Oct. ein geräumiges Zimmer (erwünschter Stube u. Kab.) Adr. w. unter 9868 in der Exp d. Ztg. erb.

Eine junge Dame,
musikalisch, wünscht als Gesellschafterin placirt zu werden, würde auch 2—3 Kinder in wissenschaftlichen Fächern unterrichten.
Adr. unter Chiffre **R. 2** nimmt entgegen die Exp. der Nogat-Ztg., Marienburg.

Ein anständ. gebild. Mädchen sucht zum 1. Octbr. cr., in irgend einer Branche eine Stelle, als Verkäuferin, an der Kasse, oder zur Führung der Bücher Auch würde es eine Stelle als Gesellschafterin, zur Führung der Wirthschaft, sowie zur Unterstützung der Hausfrau und Erziehung kleiner Kinder gerne annehmen. Adr. werden unt. 9852 in der Exp d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, wird für ein feines Confitüren-Geschäft gesucht, aber nur solche die mit der Branche vertraut, oder in der Conditorei gewesen ist. Adr. w. u 9870 in der Exp. d. Ztg. erb

Eine sittsame, sehr moralisch erzogene j. Dame von außerhalb, als Erzieherin, Gesellschafterin u. in der dopp. Buchführung (deutsch u. engl.) ausgebildet, empf. für ein anständ. Haus **J. Hardegen,**
9369) Heilige Geistgasse 100.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht für sein Manufaktur-Waaren-Geschäft
Hermann Anders,
Marienwerder.

Für mein Maschinen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche von gleich oder 1. Octbr.
einen Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Emil A. Baus, Heil. Geistgasse 97.

Für hiesige Comtoirs suche einige Lehrlinge von guter Realschulbildung zum 1. Octbr. oder früher.
E. Klitzkowski,
9889) Heiligegeistgasse 59.

Ein Oberlehrer des neuen Königlichen Gymnasiums wünscht einige Pensionäre aufzunehmen. Gef. Offert. nimmt unter No. 9861 die Exped. d. Ztg. entgegen. Vom 1. October c. ab Näheres Langgarten 64, 1 Tr.

Pension.
1—2 Knaben vom Lande finden zu Octbr. auf Langgarten in einer achtb. geb. Familie gute Pension u. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Schriftl. Anmeldung unter **A. C. G.** Jopengasse 65, 2 Tr.

Zwei Knaben finden bei mütterlicher Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten, freundliche Aufnahme in meiner Pension. Herr Pred. **Bertling** wird die Güte haben nähere Auskunft über mich zu ertheilen.
Marie Gollchert Wwe.
Danzig, Fleischergasse 7, 1 Tr.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmer, Küchen 2c. zusammen auch geth., Schilfgb. zu verm. Näh. Weideng. 27, Th. 1.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 10. September:
CONCERT
gegeben von der Capelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. No. 16.
Anfang 4 Uhr. Entree **25 Pfg.**
9897) **Fr. Weyer.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 9. September. **Auftreten der Velocipeden-Künstler. Theater. Ballet Concert** U. A.: **Der sächsische Dorfschulmeister in Berlin.** Posse mit Gesang. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang.

Zum Luftdichten.
Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.
E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

Holländer und Edamer Mai-Käse empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9930 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. September 1876.

Provinzielles.

† Marienburg, 7. Sept. In nächster Zeit gedenkt Hr. Theaterdirector Münsterberg mit seiner Truppe am hiesigen Orte einzutreffen und einen Cyclus von 12 Vorstellungen zu veranstalten. — Wie man aus allen betheiligten Kreisen verlauten hört, ist die Wahl der bisherigen Landtagsabgeordneten unsers Wahlkreises, Kaufmann Wiedwald-Elbing und Gerichtsrath Wisselinck von hier, wohl als gesichert zu betrachten. Das liberale Wahl-Comité wird nächster Tage zu einer Sitzung zusammentreten. — Der neulich bestätigte Raubanfall hat sich bereits dahin geklärt, daß die bei demselben betheiligten Thäter, Beschützer eines Frauenzimmers, sowie dieses letztere selbst, zur Haft gebracht sind und ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Auch die gestohlene Uhr ist aufgefunden. Es ist der gemeldete Fall aber leider nicht der einzige, daß Menschen angefallen werden; neulich wieder sind einem die Bahnhofsstraße passirenden jungen Mann Steine nachgeworfen worden, deren Ziel der Kopf desselben war; nur eine plötzliche Wendung rettete vor dem Getroffenwerden. Wir können uns dem allgemein ausgesprochenen Wunsche nur anschließen, daß die polizeiliche Controle namentlich in den einsamer gelegenen Partien der Stadt mit aller Energie aufrecht erhalten werden möchte. — In der letzten ordentlichen Sitzung des Handwerkervereins wurde die Errichtung einer Fortbildungsschule in hiesiger Stadt beschlossen und eine Anzahl von Commissionsmitgliedern zur näheren Ausführung dieses Projects gewählt. Nachdem nun der Sommer mit seinen Reigen fast zu Ende gekommen ist und man der ernsteren Arbeit wieder den Blick zuwendet, soll morgen die erste Sitzung dieser Commission abgehalten werden. — Die letzte Sitzung der Criminaldeputation unsers Kreisgerichts brachte neben einer Reihe von widerlichen Brutalitäten und Diebstahlssachen auch eine gegen einen Barbierlehrling erhobene Anklage, die bei verschlossenen Thüren verhandelt wurde. Das Urtheil gegen den jugendlichen Wüstling lautete auf 6 Monate Gefängniß. Die Strafe soll in einer für jugendliche Verbrecher bestimmten Besserungsanstalt verbüßt werden.

© Aus dem Kreise Stuhm, 7. September. Die Ober-Post-Direction zu Danzig hat dem Magistrat zu Stuhm ein Schreiben zugehen lassen, wonach der Antrag der Bürgerschaft auf Wiedereinrichtung der nöthigen directen Postverbindung nach Marienburg abgelehnt worden ist. Magistrat und Bürgerschaft von Stuhm werden sich mit ihrem wohlbegründeten Vorstellen an den Herrn General-Postdirector wenden. — Unsere Mitbürger polnischer Zunge haben auf der Versammlung zu Altmark am 20. August beschlossen, zu Landtags-Abgeordneten v. Domininski sen., Buchwalde Kreises Stuhm, und Krajewiz-Thymau, Kreises Marienwerder, zum Reichstags-Abgeordneten den Grafen Sierakowski jun.,-Waplitz, zu wählen. Geistliche haben an der gedachten Versammlung zu Altmark nicht Theil genommen. — Die Wahl des seitherigen Hilfspredigers Messerschmidt zu Conitz zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinden Stuhm und Louisenwalde (Klezewko) hat nunmehr die Bestätigung des Königlichen Consistoriums zu Königsberg erhalten.

<< Königsberg, 7. Sept. Unsere sogenannte Petroleum-Companie — Firma: Königsberger Handelscompagnie — ist endlich in das Stadium getreten, in erfreulicher Weise zu prosperiren. Jahrelang arbeitete die Companie mit Verlusten, in einem einzigen Jahre mit 80 000 Thlr. Schaden. Erst das verflossene und dieses Jahr brachte einen günstigeren Abschluß. — Während die Sommertheater sich ihrem seligen Ende nähern und nun noch durch allerhand Zaubereien ihr Leben zu fristen suchen — z. B. der geschundene Raubritter mit verkehrter Besetzung: Damenrollen von Herren, und Herrenrollen von Damen gespielt — erfreut sich das Stadttheater der regsten Theilnahme. Bei der dritten Aufführung des Tannhäuser waren im Parquet beispielsweise nur zwei Bänke leer geblieben: immerhin ein glänzendes Resultat, wenn man bedenkt, daß die Oper innerhalb 8 Tagen dreimal bei höchsten Kassenpreisen gegeben wurde, Fremdenloge 5 M. rc. Bei der gestrigen Vorstellung des Troubadour (bei gewöhnlichen Preisen, die übrigens gegen die frühere Saison auch schon um 25 pCt. erhöht sind) waren die maßgebenden Plätze, erster Rang, Parquet und Parterre, vollständig gefüllt und die Stimmung eine sehr animirte.

* Dem Stadtrath und Stadtkämmerer Günther in Tilsit ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl. verliehen worden.

Vermischtes.

— Die seiner Zeit gemeldete Verunglückung der Frau des Engländers Henry de Tourville am Stilffer-Joch betreffend, bringt das „Innsbrucker Tagblatt“ nachstehende Mittheilung: Durch eine in Manchester erscheinende Zeitung, welche über den „Unglücksfall“ am Stilffer-Joch berichtete, wurde die Londoner Polizei durch einen ihrer Detectives auf den Gemahl der verunglückten Frau, Henry de Tourville, aufmerksam gemacht und stellte Untersuchungen über dessen Vorleben an, welche sie der Polizei in Innsbruck behufs weiterer Verwerthung, eventuell Beförderung an die competente Behörde mittheilte. Nach diesen amtlichen Mittheilungen hieß Henry de Tourville früher Henry Perreau. Er war schon früher verheirathet; seine Frau war kränklich, deren Mutter noch am Leben. Eines Tages, als alle übrigen Personen abwesend waren, zeigte Tourville oder Perreau seiner Schwiegermutter den Mechanismus eines Revolvers. Das Unglück wollte es, daß derselbe bei dieser Explication losging und die alte Frau tödtete. Bald darauf starb auch die Frau Perreau's, und dieser erbte nun ein Vermögen von 40 000 Pfd. St., welches er nicht erhalten hätte, wenn seine Schwiegermutter noch am Leben gewesen wäre. Da es unmöglich war, criminell gegen Perreau zu verfahren, so behielt die Polizei denselben nur, wie sich jetzt zeigt, ziemlich scharf im Auge. Im November vorigen Jahres heirathete Perreau, jetzt de Tourville, zum zweiten Male, diesmal eine Dame mit 70 000 Pf. St. Nach der Hochzeit veranlaßte er dieselbe, ein Testament zu errichten, in welchem sie ihn zum Erben einsetzte. Dann ging das Paar auf Reisen. Auf einer seiner Touren hatte er das Unglück, seine zweite Frau zu verlieren und ihr ganzes Vermögen zu erben. Das Uebrige ist bekannt oder noch tief dunkel, wie man es eben nimmt“.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

7. September.

Geburten: Kreisschulinspector Johannes Scharfe, S. — Möbelhändler Jacob Leßheim, T. Maschinist Casper Franz Conrad Sattler, T. Unehel. Kind.: 2 S.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Carl Friedr. Boldt mit Laura Mathilde Johanna Lietz. — Arbeiter Augustin Eduard Eisenbach mit Magdalena Krause. — Arbeiter Johann Jacob Eduard Petermann mit Julianne Friederike Kempfert, geb. Asmus. — Sergeant Gottfr. Holzke mit Marie Angelica Beate Agnes Nalenz — Kaufm. Herm. Carl Cäsar Stüwe mit Bertha Henriette Friederike Skott. — Inspector Gottl. Pallaschke in Liebemühl mit Marie Henriette Jäger daselbst.

Heirathen: Rendant August Ferdinand Grischow aus Gr. Arndorf, Kreis Mohrungen, mit Anna Marie Auguste Grischow geb. Amort. — Arbeiter Jacob Bialke mit Julianne Friederike Schenkin geb. Kreft. — Arbeiter Wilhelm Schulz mit Marie Franziska Bielang.

Todesfälle: S. d. Zeuglieutenants Paul Galley, 5. M. — T. d. Maurers Franz Ichnowski, 4 M. — S. d. Wwe. Anna Kuhl, geb. Kuschel, 7 M. — T. d. Schiffszimmermanns Carl Aug. Lukowsky, 9 M. — S. d. Tischlers Gustav Bast, 2¼ J. — Unbekannte Mannesleiche. — T. d. Zimmermanns Herrm. Julius König, ½ J. — S. d. Speisewirths Aug. Martens, 3 J. — Auguste Amalie Czinkowski, 36 J. — Tischlergesell Johann Carl Zander, 65 J. — Arb. Martin Valentin Schimanski, 37 J. — Handlungs-Commis Eduard Hildebrandt, 26 J. — S. d. Arb. Franz Wilh. Plenikowski, 2 M. — Unehel. Kinder: 1 Kn. u. 1 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 7. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 18,75 a 18,80 bez., pr. October 19,10 a 19,15 bez., pr. November 19,30 a 19,35 bez., pr. Dezember 19,60. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 7. September. Effecten-Societät. Creditactien 122¾, Franzosen 239⅜, Lombarden —, Galizier 171⅝, Reichsbank 158½, 1860er Loose 102¾, Silberrente 58½. Fest.

Amsterdam, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 183, pr. März 193.

Wien, 7. Septbr. (Schlußcourse.) Papierrente 66,45, Silberrente 70,15, 1854r Loose 107,50. Nationalb. 854,00, Nordbahn 1805,00, Creditactien 145,10, Franzosen 283,25 Galizier 202,50, Kaschau-Oderberger 92,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 133,50, do. Lit. B. —, London 121,50, Hamburg 59,00, Paris 47,95, Frankfurt 59,00 Amsterdam 99,75. Creditloose 162,75, 1860r Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 76,50, 1864r Loose 130,70, Unionbank 58,00, Anglo-Austria 73,25, Napoleons 9,71, Dukaten 5,82, Silbercoupons 101,60, Elisabethbahn 160,20, Ungarische Prämienloose 72,00, Deutsche Reichsbanknoten 59,50, Türkische Loose 16,50.

Paris, 7. September. Bankausweis. Baarvorrath 2,262,000 Zun., Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 76,987,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 394,000 Abn., Notenumlauf 59,417,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 9,577,000 Abn., Laufende Rechnungen der Privaten 7,110,000 Fr. Abn.

Paris, 7. Sept. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,65. Anleihe de 1872 106,05. Italienische 5 pCt. Rente 73,20. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 595,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 13,22½. Türken de 1869 73,00. Türkenloose 40,00. Credit mobilier 210. Spanier extér. 14¼, do. inter. 12⅜. Suezcanal-Actien 715. Banque ottomane 398, Société générale 537, Crédit foncier 760. Egypter 238. Wechsel auf London 25,26. — Anfangs matt, Schluß besser.

Paris, 7. Septbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. September 26,50, pr. October 27,00, pr. November-Dezember 27,50, pr. November-Februar 28,00. Mehl fest, pr. September 58,00, pr. October 59,00, pr. November-Dezember 60,25, pr. November-Februar 60,50. Rüböl steig., pr. September 83,00, pr. October 84,00, pr. November-Dezember 86,00, pr. Januar-April 87,50. Spiritus steig., pr. September 47,50, pr. Januar-April 50,25. Wetter: Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 7. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez., 49 Br., pr. September 48½ bez., 49 Br., pr. October 49 bez., 49¼ Br., pr. October-Dezember 49 bez., 49½ Br., pr. September-Dezember 49 bez., 49¼ Br. — Steigend.

Newyork, 6. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 86 C., Goldagio 9½, 5/20 Bonds pr. 1885 112¾, do. 5 pCt. fundirte 116⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 117¼, Eriebahn 9¾, Central-Pacific 110½, Newyork Centralbahn 105. Höchste Notirung des Goldagios 9⅝, niedrigste 9⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 25½, Mehl 4 D. 80 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 22 C., Mais (old mixed) 56 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅛. Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛ C., Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Sept. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 132/3℔ 205,75, 136/7℔ 209,50 M. bez., rother 130℔ 200 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 119/20℔ 145,50, 120℔ 148,75, 157,50, 120/1℔ 158,75, 125/6℔ 165 M. bez., fremder 118℔ 140, 121℔ 143,75 M. bez., September-October 145 M. Br., 143 M. Gd., Frühjahr 152½ M. Br., 150 M. Gd. — Gerste

pr. 1000 Kilo große 140, 148,50 M. bez., kleine 134,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 130, 134, 140 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 182,75, 191,50, 209,50 M. bez., ordinäre 157 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 M. bez., September 52¾, 53 M. bez., September-October 52½ M. Br., 51¾ M. Gd., October 51¾ M. bez., October-November 51 M. Br., 50½ M. Gd., November 51 M. Br., 50½ M. Gd., Frühjahr 51¾ M. bez., October-März 50¾ M. Br., 50 M. Gd.

Stettin, 7. Septbr. Weizen pr. September-October 201,00 M., pr. October-November 203,00 M., pr. April-Mai 208,00 M. — Roggen pr. September-October 147,50 M., pr. October-November 149,00 M., pr. April-Mai 156,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 69,50 M., pr. April-Mai 71,50 M. — Spiritus loco 53,00 M., pr. September-October 53,00 M., pr. October-November 50,50 M., pr. April-Mai 52,00 M. — Rübsen pr. Herbst 323,00 M. — Petroleum loco 17,09 M. Br., Kleinigkeiten 18,05—18,00 M. bez., Regulirungspreis 17,09 M., pr. September-October 17,75 M. bez., 18,00 M. Br., pr. October 18,00 M. bez., pr. October-November 17,75 M. bez. — Schmalz, Wilcox 53,05 M. Br., Mac Farlane und Fairbank 53,00 M. bez., Centner-Fässer 55,90 M. bez. — Hering, Schottisch Crown- und Fullbrand im September von Schottland abzuladen 51,00 M. tr. bez.

Berlin, 7. September. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 M. nach Qualität gefordert, pr. September 198,00—197,00 M. bez., pr. September-October 198,00—197,00 M. bez. pr. October-November 200,00—198,00 M. bez., pr. November-Dezember 201,05—200,00 M. bez., pr. April-Mai 207,05—206,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 144—180 M. nach Qual. gef., pr. September 152,00—151,05 M. bez., pr. September-October 152,00—151,5 M. bez., pr. October-November 154,00—152,5 M. bez., pr. November-Dezember 156,5—154,5 M. bez., pr. April-Mai 159,5—158 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—171 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—165 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 171—205 M. nach Qual., Futterwaare 163—170 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—27,00 M., No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,25—23,75 M. No. 0 u. 1 23,50—22,25 M., pr. September 22,35—40 M. bez., pr. Sept.-October 22,95—85—90 M. bez., pr. Oct.-Nov. 22,45—40 M. bez., pr. Nov.-Dez. 22,35—22,25 M. bz., pr. April-Mai 22,20 bez. — Leinöl 100 Kilogr. ohne Faß 59,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 68,5 M. bez., pr. September 69,5—68,5—68,8 M. bez., pr. September-October 69,5—68,5—68,8 M. bez., pr. October-Nov. 69,6—68,7—69 M. bez., pr. November-Dezember 69,8—69—69,3 M. bez., pr. Dezember-Januar — M. bez., pr. April-Mai 70,7—1—2 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco — M. bez., pr. September 39,00 M. Br., pr. September-October 37,00—37,6 M. bez., pr. October-November 36,9—37,6 M. bez., pr. November-Dezember 37,00—37,6 M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,8 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. September 54,1—53,6—54 M. bez., pr. September-October 54—53,6—53,8 M. bez., pr. October-November 52,1—51,6—7 M. bez., pr. November-Dezember 51,4—50,9—51 M. bez., pr. April-Mai 52,9—5—6 M. bez.

Kaffee.

k. Amsterdam, 5. September. In der verflossenen Woche verkehrte der Artikel in günstiger Tendenz; sowohl für inländischen als auch für den ausländischen Consum war lebhafte Frage, und die sehr bedeutenden Ablieferungen im August beweisen, daß viel Bedarf zu versehen war. — Die Umsätze in erster Hand waren ebenfalls ziemlich belangreich; in zweiter Hand ging wenig um, da die meisten Halter zu gegenwärtigen Preisen nicht verkaufen wollen. Good ordin. reinschmeckender Malang ist heute 52½ à 53 c. zu notiren. — Am 13. September findet die nächste Auction stat, bestehend aus 91,200 Ballen Java- und Macassar-Kaffete

Berliner Fondsbörse vom 7. September 1876.

Die heutige Börse kann keineswegs fest genannt werden, wiewohl einzelne Symptome darauf hindeuteten. Ebenso wenig herrschte aber auch eine matte Stimmung vor. Das zum Verkauf gestellte Material fand sowohl auf dem Speculationsgebiete wie auch auf dem Markte für Capitalanlagewerthe leicht Unterkommen und die Käufer brauchten in der Hauptsache nicht erst durch Coursherabsetzungen zur Aufnahme animirt zu werden; es besserte sich im Gegentheil im weiteren Verlaufe des Geschäftes Stimmung und Tendenz um ein Geringeres. Die internationalen Speculationspapiere gingen in mäßigen Beträgen um, schließen zwar niedriger als als gestern, aber doch nicht ganz unwesentlich über ihren Anfangscoursen. Für die Oesterreichischen Nebenbahnen übernahmen Galizier wiederum die Führerschaft, die Haltung für die hieher gehörigen Effecten war aber eine gedrückte und sind selbst mehrfache Coursreductionen zu verzeichnen. Von den localen Speculationseffecten zeichneten Discont-Commanditanth. u. Dortm. Unionsactien durch Festigkeit aus. Erstere hatten zwar mit einem Coursverluste eingesetzt, hoben ihre Notiz jedoch bald auf die Höhe des gestrigen Schlußcourses. Dortmunder Union erhält sich in der seit Kurzem bemerkbaren Vorliebe. Auswärtige Staatspapiere büßten sämmtlich im Course ein, trotz des sehr stillen Verkehres machte sich aber gegen den Schluß der Börse eine leichte Besserung bemerkbar. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fast vollständig geschäftslos. Preußische Eisenbahnprioritäten im Allgemeinen recht fest, aber in sehr geringem Verkehr. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung ziemlich fest. Bankactien behaupteten sich ziemlich gut, gingen aber nur wenig um. Industriepapiere finden mehr und mehr Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,90
Pr. Staats-Anl.	4	97,10
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A.1855	3½	135,10
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,80
do. do.	4	96,50
do do	4½	102,90
Pomm. Pfandbr.	3½	84,50
do. do.	4	96
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,30
do. do.	4	95,40
do do.	4½	102,20
do. II. Ser.	5	—
do. do.	4½	—
do neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,40
Posensche do.	4	96,80
Preußische do.	4	96,75
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,50
Bayer. Präm.-A.	4	120,90
Braunsch. Pr.-A.	—	83,70
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	109
Hmbg.50rtl. Loose	3	173,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,10
Oldenburg. Loose	3	134,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Pr.H.-B.	5	100,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	106,90
do. do	4½	98,90
Kündb do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	55,75
do. Silber-Rente	4⅕	58,60
do. Loose 1854	4	98,25
do. Cred.-L.v.1858	—	310
do. Loose v. 1860	5	102
do. Loose v. 1864	—	157,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	70,90
Ungarische Loose	5	145
do. Schatzanw. II.	6	85,50
Ruff.-Egl.Anl.1822	5	92,40
do. do. Anl. 1862	5	—
do. do. Anl. 1862	5	92,50
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	92,90
do. do. von 1872	5	92,90
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	87 75
Ruff. Stiegl. 5.Anl.	5	—
do. Stiegl. 6.Anl.	5	94,20
do. Präm.-A.1864	5	166,25
do do von 1866	5	166,50
Ruff. Bod.Crd.Pfd.	5	85,50
Ruff. Central. do.	5	87,60
Ruff.Pol.Schatzobl.	4	84,50
Pol.Pfd.3.Em.C.-R	5	76,40
do. Liquidat.-Br.	4	68,25
Amerik.Anl.p.1885	6	99,40
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105,50
Newyork.Stadt-A.	7	105,50
do. Gold-A.	6	103,50
Italienische Rente	5	73,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	69,90
Rumänische Anleihe	8	95,25
Türk. Anl. v. 1865	5	12,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	28,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1875
Aachen-Mastricht	21,60	1
Bergisch-Märk.	82,10	4
Berlin-Anhalt	112	8
Berlin-Dresden	17	—
Berlin-Görlitz	36	0
do St.-Pr.	76	5
Berlin-Hamburg	182,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	85	3
Berlin-Stettin	123	9
Bresl.Schw.-Fbg.	74,75	5⅔
Köln-Minden	104,50	4⁶⁄₁₀
do. Lit B.	103,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,10	0
do. St.-Pr.	21,10	0
Hannover-Altenbek	15,60	0
do. St.-Pr.	37,30	0
Märkisch-Posen	18,75	0
do. St.-Pr.	72,50	3½
Magdeb.-Halberst.	109	6
do. St.-Pr.	71,50	3½
do. C.	96,50	5
Magdeb.-Leipzig	264,90	14
† do. Lit. B.	98,90	4
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97,75	4
Nordhausen-Erfurt	32,30	4
do. St.-Pr.	33,50	—
Oberschl. A. u. C.	137,25	10½
do. Lit. B.	127,10	10½
Ostpreuß. Südbahn	25	0
do. St.-Pr.	75,25	5
Rechte Oderuferb.	110,40	6½
do. St.-Pr.	112,75	6½
Rheinische	116,25	8
Rhein-Nahe	11,70	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	134	8½
Tilsit-Insterburg	20,25	0
Weimar-Gera gar.	57,75	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	21,30	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	85,75	6
Gotthardbahn	46,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	46,25	5
Lüttich-Limburg	18,25	0
Oester.-Franz. St.	477,50	6½
† do. Nordwestb.	225	5
do. B. junge	67	5
† Reichenb.Pardb.	50,60	4½
Rumänische Bahn	15,75	2½
do. St.-Pr.	64,10	8
† Russische Staatsb.	111,50	5,92
Südösterr. Lomb.	129	0
Schweiz. Unionb.	6,50	0
do. Westb.	23,75	0
Warschau-Wien	200	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,10
† Kaschau-Oderbg.	5	57,50
† Kronpr. Rud.-B.	5	65
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	320,50
† Südöst.B.Lomb.	3	241
† Südöst. 5% Oblg.	5	79,10
† Oester. Nordwestb.	5	73
do. do. B Elbethal	5	60,50
† Ungar. Nordostb.	5	54,10
† Ungar. Ostbahn	5	51,40
Brest-Grajewo	5	67
† Chark.-Azow rtl.	5	92,25
† Kursk-Charkow	5	92,60
† Kursk-Kiew	5	94,40
† Mosco-Rjäsan	5	99,50
† Mosco-Smolensk	5	93,50
Rybinsk-Bologoye	5	84,80
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	92,10

Bank- und Industrieactien.

		Div.1875
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	84,40	0
Berl. Cassen-Ver.	—	17,7
Berl. Com. (Sec.)	60	2½
Berl. Handels-G.	80	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	16,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	62,75	0
Danz. Bankver. Rf.	123,50	0
Danziger Privatb.	115,90	7
Darmst. Bank	107,50	6
Deutsche Genoss.-B	89,50	5½
Deutsche Bank	81	3
Dtsch. Eff. u. W.	104,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk	158,50	0
Deutsche Unionb.	78	0
Disc.-Command.	115,40	7
Gew.-Bk.Schuster	7	0
Int. Handelsgef.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80,25	5¼
Meining. Creditb.	77,10	3
Norddeutsche Bank	127,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,60	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	129,40	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66,40	5½
Schles. Bankverein	87,50	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,30	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	19,25	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,90	0
Brl. Centralstraße	32,60	2½
Deutsche Baugef.	47,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	9	0
do. Reichs-Cont.	65,80	—
A. B. Omnibusg.	74,75	7
Ctr.-F. f. Baumat.	11,50	0
B.-A. f. B.u.M.-F.	3,60	0
Nordd.Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Gesell.	3,80	0
Baltischer Lloyd	38,60	0
Königsbg. Pferdeb.	—	0
Münch.-Ensch.-B.	0,10	0
Obrschl.Eisnb.-B.	27,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1875
Dortm.Union Bgb.	8,90	0
Königs- u. Laurah.	65	—
Stollberg, Zink	20,40	½
do. St.-Pr.	84,80	6½
Victoria-Hütte	33,90	—

Wechsel-Cours v. 7. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mn.	3	168,45
London	8 Tg.	2	20,47
do.	3 Mn.	2	20,405
Paris	8 Tg.	3	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	167,75
do.	2 Mn.	4½	166,30
Petersburg	3 Wch.	7	265,50
do.	3 Mn.	7	261,50
Warschau	8 Tg.	7	266,10

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	13,94
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	168,50
do. Silbergulden	174
Russische Banknoten	267,75

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.